

Kultusministerium
des Landes Sachsen-Anhalt



VORLÄUFIGE RAHMENRICHTLINIEN

BERUFSSCHULE, BERUFSFACH-
SCHULE, BERUFSAUFBAUSCHULE,
FACHOBERSCHULE

KATHOLISCHER

ST
ONSUNTERRICHT

W-2(1994)

Georg-Eckert-Institut BS78



1 158 099 2

VORLÄUFIGE RAHMENRICHTLINIEN

BERUFSSCHULE, BERUFSFACH-
SCHULE, BERUFSAUFBAUSCHULE,
FACHOBERSCHULE

KATHOLISCHER
RELIGIONSUNTERRICHT

An der Erarbeitung dieser vorläufigen Rahmenrichtlinien haben mitgewirkt:

Gerhard Bausen
Rudolf Hagedorn
Franz-Josef Hülsmann
Christoph Michel
Gerhard Müller

Staßfurt
Dortmund
Melle
Magdeburg
Staßfurt

Z-V
ST W-2 (1994)

Georg-Eckert-Institut
für internationale
Schulbuchforschung
Braunschweig
- Bibliothek -

2013/2589

Verantwortlich für den Inhalt: Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

VORWORT

Die Schule hat den Auftrag, Kinder und Jugendliche auf die Aufgaben vorzubereiten, die sie als Staatsbürger, als Berufstätige und als Gestaltende ihres persönlichen Lebensbereichs zu bewältigen haben. Daher muß sich die Schule immer der berechtigten Anfrage stellen, ob das, was gelehrt und gelernt wird, den Anforderungen der außerschulischen Realität entspricht.

Zur Schulreform in Sachsen-Anhalt gehört es deshalb auch, daß für alle Schulformen und Fächer landeseigene Rahmenrichtlinien erarbeitet werden, damit der Unterricht und das sonstige Schulleben der Lebenswirklichkeit einer pluralistischen Gesellschaft entsprechend gestaltet werden können.

Darüber hinaus bilden „Rahmen“-Richtlinien den rechtlichen Rahmen für selbstverantwortete pädagogische Entscheidungen und geben damit den **Lehrkräften** die notwendige pädagogische Freiheit.

Für die **Schulaufsicht** sind die Rahmenrichtlinien Anhaltspunkte zur Wahrnehmung der Fachaufsicht und Grundlage für konstruktive Beratungen.

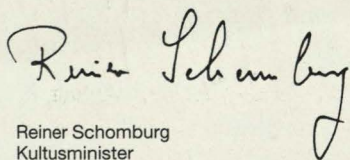
Für die Öffentlichkeit und insbesondere für die **Eltern- und Schülerschaft** können die Rahmenrichtlinien das Schulgeschehen durchschaubarer machen. Alle Rahmenrichtlinien durchlaufen ein Anhörungsverfahren, an dem viele Institutionen und Personen beteiligt werden.

Für die **Hersteller von Lehr- und Lernmitteln** enthalten die Rahmenrichtlinien Vorgaben für die Erstellung fachlich zweckmäßiger Unterrichtsmaterialien.

Die in diesem Heft enthaltenen vorläufigen Rahmenrichtlinien treten am 1. 4. 1994 in Kraft. Sie unterliegen einer dreijährigen Erprobungszeit. In dieser Zeit sind alle Lehrerinnen und Lehrer aufgefordert, mir Hinweise und Stellungnahmen zur Überarbeitung der vorläufigen Rahmenrichtlinien für die Berufsschule, Berufsfachschule, Berufsaufbauschule und Fachoberschule zuzuleiten. Die Einbringung konstruktiver Kritik und gewonnener Erfahrungen ist eine Form unmittelbaren demokratischen Handelns.

Allen, die an der Herausgabe dieses Heftes mitgearbeitet haben, sage ich meinen herzlichen Dank.

Ich wünsche allen Lehrerinnen und Lehrern bei der Planung und Durchführung des Unterrichts viel Erfolg.



Reiner Schomburg
Kultusminister

Inhaltsverzeichnis

1	Aufgaben und Ziele des katholischen Religionsunterrichts an berufsbildenden Schulen	6
2	Lernziele und Inhalte	8
2.1	Vorbemerkungen zur Verbindlichkeit	8
2.2	Formaler Aufbau der Rahmenrichtlinien	8
2.3	Übersicht über die Kernthemen unterschiedlicher Berufsschulformen	9
2.4	Themen, Lernziele und Inhalte nach Schuljahrgängen geordnet.....	11
2.4.1	Berufsgrundbildungsjahr (BGJ)	11
2.4.2	Schuljahrgang 1 der Berufsausbildung	24
2.4.3	Schuljahrgang 2 der Berufsausbildung	35
2.4.4	Schuljahrgang 3 der Berufsausbildung	47
2.4.5	Schuljahrgang 4 der Berufsausbildung	56
2.4.6	Schuljahrgänge 1 und 2 der Berufsfachschule (BFS) und Berufsaufbauschule (BAS).....	64
2.4.7	Schuljahrgänge 1 und 2 der Fachoberschule (FOS)	71
3	Unterrichtsorganisation und Unterrichtsverfahren	82
4	Lernkontrollen und Leistungsbewertung	83
5	Anhang	84
5.1	Didaktische Konzeption	84
5.2	Medien	86

1 Aufgaben und Ziele des katholischen Religionsunterrichts an berufsbildenden Schulen

Den Zielsetzungen des Religionsunterrichts nach dem Beschluß der Gemeinsamen Synode der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland (1974) und der 1983 bzw. 1991 herausgegebenen Schrift „Zum Religionsunterricht an berufsbildenden Schulen“ der Bischöflichen Kommission für Erziehung und Schule wissen sich diese Rahmenrichtlinien verpflichtet. „Der Religionsunterricht zeigt Mensch und Welt in ihrem Bezug zu Jesus Christus, im Licht des kirchlichen Glaubens und Lebens. Er macht den Schülern deutlich, daß man die Welt vom Glauben her begründen kann. Dem gläubigen Schüler hilft der Religionsunterricht, sich bewußter für diesen Glauben zu entscheiden und damit auch der Gefahr religiöser Unreife und Gleichgültigkeit zu entgehen. Dem suchenden und im Glauben angefochtenen Schüler bietet er die Möglichkeit, die Antworten der Kirche auf seine Fragen kennenzulernen und sich mit ihnen auseinanderzusetzen.“

Der Religionsunterricht ist nicht zuerst vom Interesse der Institution Kirche und ihrem Verkündigungsauftrag her zu sehen. Schon das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland besagt im Artikel 7 Absatz 3: „Der Religionsunterricht ist in den öffentlichen Schulen ... ordentliches Lehrfach.“. Er steht in Abgrenzung zur Glaubensunterweisung in den Gemeinden und begründet sich vom Aufgabenfeld der Schule her, hat seinen Stellenwert im Kontext mit den schulischen Fächern und trägt zur Verwirklichung des Erziehungs- und Bildungsauftrages der Schule bei. Er versteht sich als elementarer Dienst am Leben junger Menschen, der ihnen Orientierungshilfen gibt, ihre Urteils- und Entscheidungsfähigkeit fördert, sie zu verantwortungsbewußten kritischen Handlungsentscheidungen motiviert und so zur Entwicklung ihrer Persönlichkeit beiträgt. Die Orientierung des Religionsunterrichts am sozialen und beruflichen Leben fördert so die Entwicklung eines eigenen Profils der Jugendlichen in Arbeit, Leben und Beruf, ohne jedoch dabei dogmatische Lösungen zu schaffen.

Auf diesem Hintergrund lassen sich drei ineinander übergreifende Grundaufgaben des Religionsunterrichts skizzieren und folgendermaßen umreißen:

1. Kritische Aufgabe:

Religionsunterricht informiert über andere Religionen und Weltanschauungen, Wertvorstellungen und Lebensauffassungen. Er befähigt zur Auseinandersetzung mit ihnen, verhilft zu einer persönlichen Entscheidung und fördert Verständnis und Toleranz gegenüber der Überzeugung anderer (Aspekt: Unterbrechung der Selbstverständlichkeit).

ten und Unterscheidung religiösen Qualitätsbewußtseins).

- 2. Auslegende Aufgabe:** Religionsunterricht weckt und reflektiert die Frage nach Gott, nach der Deutung der Welt, nach dem Sinn und Wert des Lebens und nach den Normen für das Handeln der Menschen. Er vermittelt eine Antwort aus dem Glauben der Kirche, bietet Entscheidungshilfen an und erklärt religiöse Bindungen auf historischer Basis (Aspekt: Selbsterschließung der faktisch gelebten Religionen).
- 3. Praktische Aufgabe:** Religionsunterricht motiviert zu einem Leben im Glauben und zu verantwortlichem Handeln in Kirche und Gesellschaft. Er führt hin zur Ausbildung religiöser Dialogfähigkeit, zum faktisch religiösen Leben (Aspekt: Herausbildung religiöser und ethischer Handlungsbereitschaft).

Angesichts der sehr unterschiedlichen Unterrichtssituationen im beruflichen Schulwesen bieten die vorliegenden Rahmenrichtlinien dem Religionslehrer die Möglichkeit, aus den angebotenen Themenbereichen und den für die jeweilige Schulform vorgestellten Themenfeldern im Hinblick auf die zur Verfügung stehende Zeit, auf das Anspruchsniveau der jeweiligen Lerngruppe und auf die spezifische Motivierbarkeit der Berufsschüler auszuwählen. Dabei sind jedoch die unter 2.1 genannten Themen verbindlich.

2 Lernziele und Lerninhalte

2.1 Vorbemerkungen zur Verbindlichkeit

Die verschiedenen berufsbildenden Schulformen mit unterschiedlicher Vorbildung und unterschiedlichem Alter der Schülerinnen und Schüler erfordern Freiräume für curriculare Entscheidungen und schultypische Einschränkungen aus den Themen dieser Rahmenrichtlinien. Bei aller Offenheit **müssen** jedoch bestimmte Kernthemen mit Prioritätscharakter zur Sprache gebracht werden, die bei der Aufstellung von Stoffverteilungsplänen zu beachten sind. Die mit „Kernthema“ gekennzeichneten Themen müssen im Laufe eines Schuljahres unterrichtet werden. **Zwei Drittel der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit sind für die Behandlung der Kern- und von Wahlthemen vorgesehen. Dabei sollte für jedes Thema ein Volumen von fünf bis acht Unterrichtsstunden eingeplant werden. Ein weiteres Drittel der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit ist als Freiraum zur Ergänzung oder Vertiefung der Inhalte bzw. für aktuelle Fragen und Probleme einzuplanen.**

Bei den zu behandelnden Themen handelt es sich um Themen, deren **Lernziele verbindlich** sind, aber **nicht die Inhalte**. Auch die vorgegebene Reihenfolge der Themen ist nicht verbindlich.

2.2 Formaler Aufbau der Rahmenrichtlinien

Im Nebeneinander von Themenfeldern werden Probleme und Fragenkomplexe zusammengefaßt:

- Themenfeld I: Individuum – Verantwortung vor Gott
- Themenfeld II: Soziale Beziehungen – Christliche Solidarität
- Themenfeld III: Weltansichten und Glaubensentwürfe – Lebensprogramme
- Themenfeld IV: Christliche Botschaft – Kirchliches Leben
- Themenfeld V: Schöpfung und Natur – Verantwortung für die Gesellschaft
- Themenfeld VI: Grenzsituation – Christliche Hoffnung

Sie repräsentieren die Welt, in der der Schüler lebt und zu deren Deutung und Gestaltung der Unterricht beitragen soll. Die zugeordneten Kern- und Wahlthemen sind geeignet, die Themenfelder inhaltlich zu verwirklichen. Viele Themen beziehen sich auf mehrere Themenfelder und bewirken deshalb eine erwünschte inhaltliche Verknüpfung.

Bei der Formulierung der Zielsetzungen und den möglichen Inhalten wurden die speziellen Lebenssituationen der Schüler an berufsbildenden Schulen berücksichtigt. Dabei stand besonders der Beitrag zur Selbstfindung, zur weltanschaulichen Orientierung und zum gesellschaftlichen Verhalten der Schüler im Vordergrund. Ebenso wurde die Frage nach der religiösen und theologischen Wichtigkeit gestellt. Durchgehendes Anliegen ist die Verbindung von Lebenssituation und Glaubensbotschaft. Ob-

wohl die Reihenfolge der Behandlung der Themen von der Rahmenrichtlinienkommission als abgeschlossener Komplex vorgeschlagen wird, kann der Lehrer aus den Themenfeldern zusammen mit den Schülerinnen und Schülern die Reihenfolge der zu behandelnden Themen anders festlegen. Jedoch muß er bis zu einem Drittel der zur Verfügung stehenden Zeit als Freiraum für aktuelle Fragen und Probleme einplanen (z. B. Katholikentag, Kirchentag, plötzlicher Tod eines Angehörigen, Unfallfolgen, Exkursionen usw.).

Zu jedem Thema sind eine Reihe verwandter Themen aus anderen Schuljahrgängen angegeben. Diese erleichtern die Weiterführung und Vertiefung eines Themas unter anderen Aspekten. Das Heranziehen verwandter Themen ermöglicht das Aufgreifen von großen zusammenhängenden Komplexen.

2.3 Übersicht über die Kernthemen unterschiedlicher Berufsschulformen

Teilzeitschule (berufsbegleitende Schule/3 – 3¹/₂jährige Ausbildung)

Sinn des Religionsunterrichts

Was ist der Mensch – Wer bin ich?

Arbeit und Beruf

Gewissen – Normen – Gebote – Tugenden

Kirche – Volk Gottes – Ortsgemeinde

Schuld und Vergebung

Sekten und neue religiöse Bewegungen – neue Wege zum Heil?

Frage nach Gott (Lebenshilfe oder Illusion)

Sterben, Tod und Auferstehung

Eltern von morgen

Naturwissenschaft und Glaube

Jesus Christus

Christliche Verantwortung in Politik und Gesellschaft

Hoffnung – Auferstehungsbotschaft

Vollzeitschule (1jährige Dauer/BGJ)

Sinn des Religionsunterrichts
Berufsmöglichkeiten – Berufsfindung
Menschliche Geschlechtlichkeit
Arbeit und Beruf
Gewissen, Normen, Gebote, Tugenden

Vollzeitschule (2jährige Dauer/1. und 2. Schuljahrgang/BFS/BAS)

Sinn des Religionsunterrichts
Was ist der Mensch – Wer bin ich?
Die Bibel als Dokument des Glaubens
Jesus Christus
Frage nach Gott (Lebenshilfe oder Illusion?)
Christliche Verantwortung in Politik und Gesellschaft
Naturwissenschaft und Glaube

Vollzeitschule (2jährige Dauer/FOS Schuljahrgänge 11 und 12)

Religion in der Gesellschaft von heute
Technologie und Menschenbild
Leben, Leiden, Tod und Auferstehung
Die Frage nach Gott
Gestaltung und Bewahrung der Schöpfung
Verantwortung in der Gesellschaft

Vollzeitschule (1jährige Dauer/FOS Schuljahrgang 12)

Die Frage nach Gott
Gestaltung und Bewahrung der Schöpfung
Verantwortung in der Gesellschaft

2.4 Themen, Lernziele und Inhalte nach Schuljahrgängen geordnet

2.4.1 Berufsgrundbildungsjahr (BGJ)

Themenfelder	Themen	
<i>I</i>	Sinn des Religionsunterrichts	Kernthema
<i>II/IV</i>	Die Frage nach dem Sinn des Lebens Die Bibel als Dokument des Glaubens Glaube als Grundlage menschlicher Beziehungen	
<i>III</i>	Menschliche Geschlechtlichkeit Berufsmöglichkeiten – Berufsfindung Arbeit und Beruf Schule und Betrieb als Lebensraum Freizeit – Muße Feiern, Spiele, Feste	Kernthema Kernthema Kernthema
<i>III</i>	Gewissen, Normen, Gebote, Tugenden Religionen Sekten und neue religiöse Bewegungen – neue Wege zum Heil?	Kernthema
<i>IV</i>	Kirche – Volk Gottes – Ortsgemeinde	

Im folgenden werden Hinweise für die inhaltliche Gestaltung des Religionsunterrichtes im BGJ gegeben. Hierzu werden die Themen, Lernziele und mögliche Inhalte dargestellt.

Themenfeld I:

SINN DES RELIGIONSUNTERRICHTS

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

1. Zielsetzung und Begründung des Religionsunterrichts innerhalb der Gesamtaufgabe der berufsbildenden Schulen kennenlernen,
2. den Religionsunterricht als Angebot zur Reflexion von Sinn- und Wertfragen verstehen,
3. die Bedeutung von Religion, Glaube und Glaubensbildung für das Leben des einzelnen und der Gesellschaft prüfen,
4. Interesse an der Auseinandersetzung mit ethischen und religiösen Fragen gewinnen.

Inhalte

- * Ziele, Inhalt und Form des Religionsunterrichts an berufsbildenden Schulen
 - Wozu Religionsunterricht?
 - Was nützt er für das Leben?
- * Freiheit und Verantwortung für die persönliche Glaubensentscheidung
 - Endlich religionsmündig! (Problem der Religionsmündigkeit)
 - Soll ich mich vom Religionsunterricht abmelden?
 - GG Art. 7, 3 und Schulreformgesetz Sachsen-Anhalt § 19
- * Glaube und Glaubensbildung
 - Manipulationsinstrument oder Hilfe zur Lebensorientierung?
 - Kann man glauben lernen?
 - Glaube als Anleitung zum sozialen Handeln
 - Lernen im Glauben Mt 11,25-30

Verwandte Themen: Aberglaube – Religionsersatz
Glaube als Grundlage menschlicher Beziehungen
Die Frage nach dem Sinn des Lebens
Erziehung

Themenfelder I/IV:

DIE FRAGE NACH DEM SINN DES LEBENS

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen ... können.

1. das Verlangen der Menschen nach einem sinnerefüllten Leben erkennen
2. sich der Unabweisbarkeit der Sinnfrage in menschlichen Grunderfahrungen in Grenzsituationen bewußt werden
3. die Religion und den christlichen Glauben als mögliche Antwort auf die Sinnfrage verstehen und das je Spezifische herausstellen
4. sich um die Offenheit für Sinnerfahrungen und für Sinnangebote aus dem Glauben bemühen
5. unterschiedliche Glückserwartungen beurteilen und werten

Inhalte

- * Sinn des Lebens
 - Warum lebe ich?
 - Wozu lebe ich?
 - Der Mensch – von „Natur aus“ religiös?!
 - * Private und gesellschaftliche Vorstellungen von Glück
 - Glück und Glas ...
 - Schwein gehabt!
 - Herzlichen Glückwunsch!
 - * Sinnerfahrungen (Vertrauen, Liebe, Dankbarkeit, Verantwortung)
 - Es lohnt sich zu leben
 - Glücklich bin ich nur mit Dir
 - Wege zum erfüllten Leben (Aufgabe, Hoffnung, Geborgenheit, geliebt werden)
 - * Grenzerfahrungen (Angst, Schuld, Einsamkeit, Leid)
 - Manchmal möchte man verzweifeln
 - Mir kann keiner helfen
 - Schicksalsschläge, Krisensituationen
 - * Suizid
 - Kurzschluß oder schleichende Krankheit?
 - Sinnlosigkeit?
 - Wer ist gefährdet?
 - * Wege der Sinnfindung – Hoffnung aus dem Glauben
 - Wird Gott mich fangen oder falle ich ins Nichts?
 - Wenn man glauben könnte!
 - Der Glaube Jesu als Antwort auf die Sinnfrage
 - Menschen in der Hoffnung auf Erlösung
- z. B. Dienst (Mt 4, 1–11; Mt 20, 25–28)
 Tod (Mt 16, 23; Mt 27, 41; Gal 3, 13)
 Leben (Joh 12, 24; Joh 3, 16; Is 53)
 Hoffnung (Röm 8, 18–30)

Verwandte Themen: Glaube als Grundlage menschlicher Beziehungen
Angst und Vertrauen
Leid – Krankheit – Tod
Sekten und neue religiöse Bewegungen – neue Wege zum Heil?
Frage nach Gott (Lebenshilfe oder Illusion)
Hoffnung – Auferstehungsbotschaft

DIE BIBEL ALS DOKUMENT DES GLAUBENS

- Lernziele Die Schülerinnen und Schüler sollen ... können.
1. die Entstehungsgeschichte und den Aufbau biblischer Schriften erläutern
 2. biblische Texte als überlieferte Zeugnisse gläubiger Menschen verstehen und als Dokument des Glaubens begreifen
 3. sich mit Angebot und Anspruch biblischer Texte auseinandersetzen und diese deuten

Inhalte

- * Ausgewählte Kapitel und Entstehungsgeschichte der Heiligen Schrift
 - Von Menschen geschrieben, von Gott diktiert? (Frage der Inspiration)
 - Geschichte einer Partnerschaft: Gott und sein Volk
 - Lk 1, 1-4 Erzählung über Arbeit des Evangelisten
 - synoptische Evangelien
- * Bibel – Dokument des Glaubens
 - Reporterberichte?
 - Der lebendige Gott, immer neu bezeugt?
 - Schilfmeerwunder, Offenbarung am Berg Sinai
- * Altes Testament, Neues Testament
 - Verhältnis AT – NT (Wird das Alte durch das Neue Testament aufgehoben?)
 - „Den Alten ist gesagt worden, ich aber sage euch ...“
 - Synopse der Evangelien
- * Die Heilige Schrift im Leben der Kirche
 - Lesungen im Gottesdienst
 - Bibeltex-te als Entscheidungshilfen (Liebesgebot – Doppelgebot)
z. B. Ex 20, 1-21 ; Dtn 5, 2-22 ; Mt 5, 7

Verwandte Themen: Frage nach Gott (Lebenshilfe oder Illusion)
Religion und Sprache
Jesus Christus
Hoffnung – Auferstehungsbotschaft

GLAUBE ALS GRUNDLAGE MENSCHLICHER BEZIEHUNGEN

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen ... können.

1. die Bedeutung von Glaube und Vertrauen für das menschliche Leben begreifen
2. die Frage nach Sinn und Ziel des Lebens als Frage nach Gott erkennen
3. Motive für Gottesglaube und Atheismus überdenken
4. die eigenen Einstellungen zu Glaube und Unglaube überprüfen und eine tragfähige persönliche Überzeugung begründen
5. Botschaft und Verhalten Jesu als Herausforderung für damals und heute analysieren

Inhalte

- * Was heißt glauben? (Polarität: Glaube – Wissen)
 - Meinen, vermuten, vertrauen
 - Glauben, erfahren, „klar werden“
- * Glaube als Grundlage menschlicher Beziehungen
 - Wem/was kann man heute noch glauben?
 - Dem vertraue ich blind!

- * Glaube und Unglaube
 - Kann man Gott beweisen?
 - Der Glaube der „Ungläubigen“
 - Beispiele der Gotteserfahrung
- * Gottesvorstellungen im Wandel (im individuellen Leben – in der Geschichte)
 - Ex 3, 1–5; Hiob; Lk 15, 11–32
 - Verschiedene Gottesbilder (z. B. Kreuzzeichen, im Glaubensbekenntnis, interessengeleitete Gottesvorstellungen)
 - Lückenbüßer? Aufpasser? Hat Gott kein Interesse an der Welt?
- * Jesus von Nazareth – eine Gestalt der Geschichte
 - Hat Jesus gelebt?
 - Was wissen wir wirklich von Jesus?
- * Glaubenszeugen (Abraham, Moses, Petrus, Paulus, moderne Beispiele)
 - Leben in der Nachfolge: Sein Leben darauf setzen?
 - Mutter Theresa, Kolping, Geschwister Scholl u. a.
z. B. Gen 12ff. ; Dtn 26, 5–10 ; Ex 3 ; Gal 4, 4–7
- * Glaube als Sinnantwort
 - Wer glaubt, hat Boden unter den Füßen
 - Wer glaubt, denkt
 - Merkmale echten Glaubens (Anerkennung, Vertrauen, Verantwortung, Liebe)
 - Gebetstexte, Bibelstellen, z. B. Mt 6,25–35 ; 1 Petr 3, 15f. ;
Röm 12, 1f. ; Joh 1, 22f.

Verwandte Themen: Aberglaube – Religionsersatz
 Gottesdienst – Kultische Feiern
 Frage nach Gott (Lebenshilfe oder Illusion)
 Zeichen, Symbole, Sakramente
 Jesus Christus
 Die Bibel als Dokument des Glaubens
 Hoffnung – Auferstehungsbotschaft

Themenfelder III:

MENSCHLICHE GESCHLECHTLICHKEIT

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

1. die Bedeutung der Sexualität für die Entwicklung der Persönlichkeit sowie für Liebe und Partnerschaft erkennen,
2. in der modernen Gesellschaft verbreitete Auffassungen von Sexualität auf das Menschenbild befragen und mit christlichen Aussagen konfrontieren,
3. bereit sein, Sexualität aus christlicher Verantwortung heraus sinngerecht gestalten zu können.

Inhalte

- * Der Mensch als Mann und Frau
 - Unterschiede und Gemeinsamkeiten (Rollenbewußtsein)
 - Mann und Frau haben die gleiche Würde (Erklärung Gen 2, 18–23)
 - Voraussetzungen zur Entfaltung der Liebe
- * Liebe oder Sex? 1Kor 13
 - Verschiedene Auffassungen von Liebe (einseitige eigene Erfüllung, gegenseitiges Geben und Empfangen, Zurückstellung der Interessen)
 - Stufen auf dem Weg zur Liebe (Freundschaft, Verliebtheit, Ehe)
 - Fehlformen der Sexualität (Beratungsmöglichkeiten!)
- * Voreheliche Beziehungen
 - Spaß ohne Verantwortung
 - Gegenseitige Befriedigung ohne personale Beziehung
 - Test, ob man zusammenpaßt?
 - Interesse aneinander nur so lange Gefühle übereinstimmen?
- * Geschlechtliche Beziehungen aus Sicht der Kirche
 - Gott schuf den Menschen als Ganzheit Gen 1,27
 - Synodenbeschluß „Christlich gelebte Ehe und Familie“
 - Ist Selbstbefriedigung Sünde?
 - Selbstgewählte Ehelosigkeit aus sozialen und religiösen Gründen Mt 19,11ff.

Verwandte Themen: Gewissen, Normen, Gebote, Tugenden
Selbstbestimmung – Freiheit
Eltern von morgen
Familie

BERUFSMÖGLICHKEITEN – BERUFSFINDUNG

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen ... können.

1. eigene Chancen innerhalb der konkreten Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten erkennen
2. die eigenen Fähigkeiten und Talente aus christlicher Verantwortung für die Gemeinschaft einsetzen

Inhalte

- * Berufsbildung – Berufschancen heute
 - Was kann ich für meine Zukunft tun?
 - Lehrstelle gesucht
- * Stellungnahme der Kirche zu Beruf und Berufsbildung
 - Mensch im Beruf – Partner oder Rivale Gottes?
 - Berufswahl nach Neigung oder Bedarf?
- * Mobilität – lebenslanges Lernen
 - Wie bleib ich auf dem Laufenden?
 - Das kann ich nicht – das hab ich nicht gelernt
 - Das Gleichnis von den Talenten

- * Mangel an Ausbildungsplätzen?
 - Die Wirtschaft braucht Facharbeiter – will sie auch Auszubildende?
 - Kosten Auszubildende Geld oder bringen sie Geld?
 - Recht auf Arbeit – Recht auf einen Ausbildungsplatz?

Verwandte Themen: Arbeit und Beruf
 Schule und Betrieb als Lebensraum
 Zukunftserwartungen und Hoffnungen
 Christliche Verantwortung in Politik und Gesellschaft
 Weltgestaltung – Weltvollendung

ARBEIT UND BERUF

Lernziele Die Schülerinnen und Schüler sollen ... können.

1. die Arbeit als zielgerichtete Tätigkeit zur Erzeugung und Bereitstellung von Gütern und Dienstleistungen für andere und zugleich zum Unterhalt des eigenen Lebens erkennen
2. den personalen und sozialen Sinn menschlicher Arbeit entdecken (Arbeit = Sinnfrage?)
3. Bereitschaft zur Ausbildung eigener beruflicher Fähigkeiten entwickeln und Formen kollegialer Zusammenarbeit beschreiben

Inhalte

- * Arbeit: Freude, Mühe, Last?
 - Ich bin froh, eine Arbeit zu haben
 - Im Schweiß deines Angesichts
- * Job – Arbeit – Beruf
 - Wenn's nur Geld bringt
 - Beruf kommt von Berufung
 - Ich arbeite, um zu leben
 - Wird meine berufliche Leistung anerkannt?

Verwandte Themen: Berufsmöglichkeiten und Berufsfindung
 Schule und Betrieb als Lebensraum
 Zukunftserwartungen und Hoffnungen
 Christliche Verantwortung in Politik und Gesellschaft

SCHULE UND BETRIEB ALS LEBENSRAUM

Lernziele Die Schülerinnen und Schüler sollen

1. den Menschen, die Schule und den Betrieb eingegliedert in ein gesellschaftliches Bezugssystem sehen können,
2. christliche Grundhaltungen in Schule und Betrieb vergleichen können (Solidarität, soziale Gerechtigkeit u. a.),
3. Möglichkeiten kennenlernen, menschliche Beziehungen in Schule und Betrieb besser zu gestalten.

Inhalte

- * Schule/Betrieb als Raum funktionaler und personaler Beziehungen
 - Mensch oder Rädchen im Getriebe?
 - Die anderen kümmern mich wenig!
 - Für den anderen den Kopf hinhalten?
 - Da mache ich nicht mit
- * Autorität und Kompetenzen in Schule/Betrieb
 - Wer hat mir was zu sagen?
 - Persönliches Engagement – falsche Autorität
- * Konkurrenz – Solidarität – Partnerschaft
 - „Wir sind ein gutes Team“ – sind wir?
 - Erst nach Feierabend Nächstenliebe?

Verwandte Themen: Arbeit und Beruf

Christliche Verantwortung in Politik und Gesellschaft

Kommunikation und Kommunikationsmittel

Kirche und soziale Fragen

Wirtschaft und christliche Verantwortung

FREIZEIT – MUSSE

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

1. einsehen, daß Menschen einen Ausgleich in sinnvoll gestalteter Freizeit benötigen,
2. die Notwendigkeit sinnvoll gestalteter Freizeit erkennen und als Möglichkeit der Selbstfindung und Entfaltung des Menschseins begreifen,
3. Freizeit als Chance sehen, Gott, sich selbst und/oder den Nächsten begegnen zu können (Sabbat, Meditation u. a.),
4. Möglichkeiten sinnvoller Freizeitgestaltung kennenlernen.

Inhalte

- * Freizeit als Feld der Vergnügungsindustrie: am Menschen vorbeigeplant?
 - Das elektronische Medium ist immer dabei
 - Teure Hobbys
 - Freizeitstreß statt Freizeitpaß (z. B. Disco, Cliques-Verhalten)
 - Reise mit Pfiff: Attraktive Ferien
- * Freizeit als Selbstfindung und Gemeinschaftserfahrung
 - Endlich machen können, was man will
 - Sich mit sich selbst beschäftigen
 - Den „inneren Akku“ aufladen
 - Talente fordern und fördern den Menschen
 - Jugendarbeit in der Gemeinde
 - Rüstzeit, Einkehrtage, Wochenendseminare als Möglichkeit der Begegnung mit Gott Mt 18;20
 - Teamgeist

Verwandte Themen: Feiern, Spiele, Feste
Gottesdienst – Kultische Feiern
Religion und Sprache
Kunst und Religion

FEIERN, SPIELE, FESTE

- Lernziele
- Die Schülerinnen und Schüler sollen
1. die Gemeinschaft der Menschen als Voraussetzung und zugleich als zu erreichendes Ziel von Spiel und Feier erkennen,
 2. Spielen und Feiern als Möglichkeit personaler Entfaltung kennenlernen,
 3. den historischen Grund von Feiern erkennen und christliche Feiern als Gemeinschaft von Feiernden erfahren (Abendmahl, Ostern, Weihnachten u. ä.) und
 4. fähig sein, Feste und Feiern mittragen und mitgestalten zu können.

Inhalte

- * Elemente und Formen des Feierns (Erinnerung, Gedenken)
 - Ohne Rede geht's doch nicht!
 - Musik macht Stimmung!
 - Trinklieder
 - Es waren die richtigen Leute da!
 - An unserem Tisch war was los!
 - Volkstrauertag, Totensonntag
- * Möglichkeiten personaler Entfaltung beim Feiern
 - Ich war so richtig aufgedreht!
 - So viele Chancen hatte ich noch nie!
 - offen sein können
 - Mitgestaltung durch z. B. handwerkliche Fähigkeiten
- * Familienfeste als Begleitung und Höhepunkt des Lebens
 - Wir gratulieren
 - Die ganze Verwandtschaft kam zusammen
- * Religiöse und christliche Feste
 - Arbeitsfreie Tage: sonst nichts?
 - Warum haben die meisten Feste einen religiösen Hintergrund?
- * Kein Spiel ohne Regel
 - Sinn von Regeln
 - So ein Spielverderber!
 - Hier wird nicht gemogelt!

Verwandte Themen: Gottesdienst – Kultische Feiern

Themenfeld III:

GEWISSEN, NORMEN, GEBOTE, TUGENDEN

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

1. die Notwendigkeit von sittlichen Normen für das Leben wahrnehmen,
2. die großen Freiheiten des Dekalogs, der Weisungen der Bergpredigt und des Liebesgebotes Jesu abwägen können,
3. die Notwendigkeit einsehen, das eigene Gewissen in Konfrontation mit sittlichen Normen zu bilden und nach sittlichen Grundsätzen zu handeln.

Inhalte

- * Erläuterungen/Definitionen
 - ethische Handlungsbereitschaft in der Zerrissenheit der Welt
 - Verantwortung für Gemeinschaft (Natur – Mensch, Mann – Frau – Gott, Lebensform – Mensch, Mensch – Gott)
- * Grundsätze für das sittliche Handeln
 - »Auge um Auge, Haar um Haar, Zahn um Zahn« – oder »Was du nicht willst, das man dir tu' ...«
 - Menschliche Liebe ist Antwort auf die von Gott empfangene Liebe und Maßstab für sittliches Handeln gegenüber Mitmenschen
Mt 5,39 ; Mt 7,12
- * Die Radikalität der sittlichen Weisungen Jesu (bzw. Gottes)
 - „Liebe, und dann tu, was du willst!“
 - Wenn einer dich auf die rechte Wange schlägt ...
 - fruchtbarer Acker – Diesteln; Vertreibung aus dem Paradies; Turmbau zu Babel; Gottsetzung des Menschen
- * Gebote – kirchliche Gebote
 - Jede Gemeinschaft entwickelt besondere Regeln des Zusammenlebens
 - Fasten – nur um der Gesundheit willen? – „7 Wochen ohne ...“
 - Wenigstens einmal im Jahr (z. B. Beichte)
- * Gewissensbildung und -verantwortung
 - Normen als Last oder Hilfe?
 - Ich muß selbst wissen, wie ich zu handeln habe!
 - Kritik hinnehmen ist schmerzhaft, aber heilsam
 - Im Namen des Gewissens – Nur dem Gewissen verantwortlich?
(„Im Namen des Volkes“ ergeht ...)
 - Ist Gott das Gewissen?
 - Liebe als Maßstab des Gewissens Lk 10,25–37 ; Röm 13,8–10
Röm 14,23

Verwandte Themen: Schuld und Vergebung
Wahrhaftigkeit und Lüge
Recht auf Leben – Ja zum Leben
Pluralität – eigener Standpunkt
Gesetze – Normen – Evangelium

RELIGIONEN

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

1. Entstehungsgeschichte, Lehre und Lebensordnung von Weltreligionen kennenlernen,
2. erkennen, daß Religionen zu allen Zeiten auf Sinnfragen antworten, Erfahrungen vermitteln und deuten,
3. Verständnis für Religionen entwickeln und sich den religiösen Fragen und Glaubensproblemen im eigenen Leben stellen.

Inhalte

- * Islam
 - Berufung, Auftrag, Engagement
- * Judentum
 - Berufung, Auftrag, Engagement
 - Ein Sabbat in Israel
 - Synagogengottesdienst
- * Christentum
 - Berufung, Auftrag, Engagement
 - Wer ist ein Christ? (Mt 28,19)
 - Christliche Feste im Kalender
 - »Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben« – Christliche Gottes- und Erlösungsvorstellungen (der Gott der Liebe offenbart sich in Jesus Christus)
z. B. Mt 6,8–14 ; Gal 3,26–29 ; Gal 4,1–7
- * Das Verhältnis der Christen zu nichtchristlichen Religionen
 - Licht vom Licht: Religionen in unserer Welt
 - Dialogbereitschaft mit anderen Gläubigen (II. Vatikanisches Konzil)
 - Kreuzzugsmentalität

Verwandte Themen: Selbstbesinnung – Meditation – Gebet
Religion und Religionskritik
Frage nach Gott (Lebenshilfe oder Illusion)
Frage nach dem Sinn des Lebens

SEKTEN UND NEUE RELIGIÖSE BEWEGUNGEN – NEUE WEGE ZUM HEIL?

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler

1. lernen verschiedene Formen, Ideen und Ideologien verschiedener religiöser Sekten kennen,
2. sollen sich begründet mit den „Heilsversprechen“ der Sekten auseinandersetzen können,
3. sollen verschiedene religiöse Sinnangebote analysieren und in ein christliches Sinnangebot einordnen können.

Inhalte

- * Quellen der Lehre klassischer Sekten
 - Zeugen Jehovas
 - Adventisten
 - Mormonen
- * Neue religiöse Bewegungen (im Überblick)
 - Kinder Gottes: Versprechen, Forderungen, Lebensunterhalt
 - Scientology Church: Versprechen, Forderungen, Lebensunterhalt
 - Vereinigungskirchen: Versprechen, Forderungen, Lebensunterhalt
 - Hare Krishna: Versprechen, Forderungen, Lebensunterhalt
 - Baghwan: Versprechen, Forderungen, Lebensunterhalt
 - Einbeziehung „sektenerfahrener“ Jugendlicher
 - Gründe und Motive für die Mitgliedschaft
- * Vergleich der Grundsätze der Lehre der Sekten (z. B. am Beispiel der „Zeugen Jehovas“) mit der katholischen Lehre Mt 7,16
 - Unterschiede, Gemeinsamkeiten (Beitrag zur Entfaltung des Menschen, Ermöglichung echter Gotteserfahrung, Anregung zu sozialem Handeln)
 - Lernfähigkeit
 - Qualifikation, Zielsetzungen

Verwandte Themen: Was ist der Mensch – Wer bin ich?
Aberglaube – Religionsersatz
Glaube als Grundlage menschlicher Beziehungen
Selbstbestimmung – Freiheit
Wahrhaftigkeit und Lüge
Pluralität – eigener Standpunkt
Ausdrucksformen religiöser Lebenshaltung

Themenfeld IV:

KIRCHE – VOLK GOTTES – ORTSGEMEINDE

- Lernziele
- Die Schülerinnen und Schüler sollen
1. einsehen, daß sich die Kirche als eine durch den Glauben an Christus zusammengeführte Gemeinschaft versteht und im Dienst des Reiches Gottes steht,
 2. erkennen, daß die Kirche soziologisch gesehen eine „Weltanschauungsgruppe“ in unserer pluralen Gesellschaft ist,
 3. die eigene Einstellung zur Kirche finden und begründen können.

Mögliche Inhalte und Beispiele für Motivationen

- * Ursprung und Auftrag der Kirche 1Petr 2,5
 - Hat Jesus eine Kirche gewollt?
 - Christus: Ja/Kirche: Nein?
 - Ich glaube an die apostolische (allumfassende) Kirche

- * Kirche als »Volk Gottes« und »Leib Christi«
 - Kirche in Bildern – Bilder der Kirche (Bsp. aus dem NT)
 - Schafft und stärkt Kirche Gemeinschaft?
 - Ist die Kirche mehr als ein Verein?
z. B. 1Kor 12,12f. ; Röm 12,4f.
- * Strukturen der Kirche
 - Wer hat in der Kirche was zu sagen?
 - Laien, Bischöfe, Lehramt
 - Haushalte der Kirche
 - Stellung der Frau in der Kirche
- * Teilnahme am Leben der Ortsgemeinde
 - Eucharistiefeier/Gottesdienstgestaltung/Schulgottesdienste – vom Glauben getragen
 - Jugend- und Erwachsenenbildung
 - Pfarrzentrum, Kindergarten, Altenheim
 - Karikative Dienste/Missionshilfe/Sammlungen

Verwandte Themen: Gottesdienst – Kultische Feier
Frage an die Kirche
Kirche – Konfession – Ökumene

2.4.2 Schuljahrgang 1 der Berufsausbildung

Themenfelder	Themen	
I	Sinn des Religionsunterrichts	Kernthema
IIII/IV	Was ist der Mensch – Wer bin ich? Glaube als Grundlage menschlicher Beziehungen Aberglaube – Religionsersatz	Kernthema
III	Der junge Mensch in der Familie Arbeit und Beruf Freizeit – Muße Feiern, Spiele, Feste Menschliche Geschlechtlichkeit	Kernthema
III/IV	Gottesdienst – Kultische Feiern Gewissen, Normen, Gebote, Tugenden	Kernthema
IV	Kirche – Volk Gottes – Ortsgemeinde	Kernthema

Im folgenden werden Hinweise für die inhaltliche Gestaltung des Religionsunterrichtes im ersten Schuljahrgang der Berufsausbildung gegeben. Hierzu werden Themen, Lernziele und mögliche Inhalte dargestellt.

Themenfeld I:

SINN DES RELIGIONSUNTERRICHTS

Lernziele

- Die Schülerinnen und Schüler sollen ... können.
1. Zielsetzung und Begründung des Religionsunterrichts innerhalb der Gesamtaufgabe der Beruflichen Schulen nennen
 2. den Religionsunterricht als Angebot zur Widerspiegelung von Sinn- und Wertfragen kennenlernen
 3. die Bedeutung von Religion, Glaube und Glaubensbildung für das Leben des einzelnen und der Gesellschaft beschreiben
 4. die Notwendigkeit einer Auseinandersetzung mit ethischen und religiösen Fragen begründen

Inhalte

- * Ziele, Inhalt und Form des Religionsunterrichts an Beruflichen Schulen
 - Wozu Religionsunterricht?
 - Was nützt er für das Leben?

- * Freiheit und Verantwortung für die persönliche Glaubensentscheidung
 - Endlich religionsmündig! (Problem der Religionsmündigkeit)
 - Soll ich mich vom Religionsunterricht abmelden?
 - GG Art. 7, 3 und Schulreformgesetz Sachsen-Anhalt § 19
- * Glaube und Glaubensbildung
 - Manipulationsinstrument oder Hilfe zur Lebensorientierung?
 - Kann man glauben lernen?
 - Glaube als Anleitung zum sozialen Handeln
 - Lernen im Glauben Mt 11,25–30

Verwandte Themen: Aberglaube – Religionsersatz
 Glaube als Grundlage menschlicher Beziehungen
 Frage nach dem Sinn des Lebens
 Erziehung

Themenfelder I/III/IV:

WAS IST DER MENSCH – WER BIN ICH?

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen ... können.

1. den Menschen als leiblich-sinnenhaftes, als personales und soziales Wesen verstehen und achten
2. ihre eigene Entwicklung im Spannungsfeld unterschiedlicher Einflüsse reflektieren
3. gängige Muster der Lebensgestaltung und ihre weltanschaulichen Grundlagen mit christlichen Auffassungen vergleichen
4. Probleme der Selbstverwirklichung analysieren

Inhalte

- * Der Mensch – nur ein höheres Tier?
 - Aussagen über die Entstehung und das Wesen des Menschen (Evolutionstheorie und Schöpfungsbericht, Unterschied Mensch/Tier)
 - Die Würde des Menschen im christlichen Glauben (z. B. Gen 1,27 ; 2 Mos 2,24 ; Röm 9,4 ; Ps 8)
- * Biologische, psychische, geistige Reifungsprozesse und religiöse Entwicklung
 - Ich bin doch kein Kind mehr!
 - Ist man mit 18 erwachsen?
- * Geschlechtlichkeit als Gabe und Aufgabe
 - Warum soll ich mit meinem Körper nicht machen, was ich will?
 - Gilt Zärtlichkeit nur für Kinder?
- * Anlage und Umwelt (Faktoren in der Entfaltung des Menschen)
 - Wie weit sind wir vorprogrammiert?
 - Erbanlage – Umwelteinflüsse – Suchtgefahren
 - Bin ich das Produkt meiner Umwelt
 - Der Mensch: Maschine, ein Stück Materie, eine Nummer, Gottes Ebenbild? Eph 4,24

- * Sport und Körperkultur
 - Trimm dich im Fernsehsessel
 - Freizeit – oder Leistungssport, Body-building
 - Gleichnis von den Talenten
 - Sport und Körperkultur als Weg zur Selbstverwirklichung
 - Verwirklichung des Menschen durch Hingabe an Aufgaben und andere Personen Mk 8,35

Verwandte Themen: Leitbilder – überzeugende Christen
 Selbstbestimmung – Freiheit
 Selbstbesinnung – Meditation – Gebet
 Menschen mit Mut zum Glauben

GLAUBE ALS GRUNDLAGE MENSCHLICHER BEZIEHUNGEN

Lernziele

- Die Schülerinnen und Schüler sollen
1. die Bedeutung von Glaube und Vertrauen für das menschliche Leben begreifen,
 2. Glaubenserkenntnis und empirische Erkenntnis als zwei sich ergänzende Wege zur Wirklichkeit erkennen,
 3. den christlichen Glauben als mögliche Antwort auf die Sinnfrage des Menschen begreifen,
 4. bereit sein, sich mit der Bedeutung von Glauben und Vertrauen für das menschliche Leben auseinanderzusetzen und eigene Vorstellungen überprüfen zu können,
 5. Botschaft und Verhalten Jesu als Herausforderung für damals und heute verstehen.

Inhalte

- * Was heißt glauben? (Polarität: Glaube – Wissen)
 - Meinen, vermuten, vertrauen
 - Glauben, erfahren, „klar werden“
 - Ich glaube nur, was ich sehe!
- * Glaube als Grundlage menschlicher Beziehungen
 - Wem/was kann man heute noch glauben?
 - Dem vertraue ich blind!
- * Glaube und Unglaube
 - Kann man Gott beweisen?
 - Der Glaube der „Ungläubigen“
 - Beispiele der Gotteserfahrung
- * Gottesvorstellungen im Wandel (im individuellen Leben – in der Geschichte)
 - Ex 3,1–5 ; Hiob ; Lk 15,11–32
 - Verschiedene Gottesbilder (z. B. Kreuzzeichen, im Glaubensbekenntnis, interessengeleitete Gottesvorstellungen)
 - Lückenbüßer? Aufpasser? Hat Gott kein Interesse an der Welt?

- * Jesus von Nazareth - eine Gestalt der Geschichte
 - Hat Jesus gelebt?
 - Was wissen wir wirklich von Jesus?
- * Glaubenszeugen (Abraham, Moses, Petrus, Paulus, moderne Beispiele)
 - Leben in der Nachfolge: Sein Leben darauf setzen?
 - Mutter Theresa, A. Kolping, Geschwister Scholl u. a.
z. B. Gen 12ff. ; Dtn 26,5-10 ; Ex 3 ; Gal 4,4-7
- * Glaube als Sinnantwort
 - Wer glaubt, hat Boden unter den Füßen
 - Wer glaubt, denkt
 - Merkmale echten Glaubens (Anerkennung, Vertrauen, Verantwortung, Liebe)
 - Gebetstexte, Bibelstellen z. B. Mt 6,25-35 ; 1Petr 3,15f.
Röm 12,1f. ; Joh 1,22f.

Verwandte Themen: Aberglaube – Religionsersatz
 Gottesdienst – Kultische Feiern
 Frage nach Gott (Lebenshilfe oder Illusion)
 Zeichen – Symbole – Sakramente
 Jesus Christus
 Die Bibel als Dokument des Glaubens
 Hoffnung – Auferstehungsbotschaft

ABERGLAUBE – RELIGIONSERSATZ

- Lernziele
- Die Schülerinnen und Schüler sollen ... können.
1. verschiedene Erscheinungsformen von Aberglauben beschreiben
 2. den christlichen Glauben von verschiedenen Formen des Aberglaubens unterscheiden
 3. eigenes Verhalten auf abergläubische Einflüsse hin überprüfen

Inhalte

- * Ursachen und Motive des Aberglaubens
 - Mangel an Urvertrauen, an personalen Bezügen
 - Angst, Unsicherheit und Verwirrung in Erleben, Denken und Handeln
 - übersteigertes Sicherheitsstreben
 - Bedürfnis, über andere Macht auszuüben
- * heutige Formen des Aberglaubens
 - Horoskop, Wahrsagerei
 - Talisman, Amulette
 - Glücks- bzw. Pechtage (z. B. Freitag der Dreizehnte)
 - regional tradierte Formen, z. B. Tierzauber („Vorsicht, schwarze Katze!“)
- * Angst vor der Zukunft – Sicherung des Lebens
 - Schützt der Talisman?
 - Steht das Schicksal in den Sternen?

- * Parapsychologie – verborgene Wirklichkeit
 - Gibt es mehr, als wir wissen?
 - Unser sechster Sinn
- * Aberglaube, Glaube, religiöses Brauchtum
 - Ich fahre nur mit Christopherusplakette
 - Blasiussegen – was ist das?
 - Wozu Wettersegen?

Verwandte Themen: Glaube als Grundlage menschlicher Beziehungen
 Angst und Vertrauen
 Religion und Religionskritik
 Zeichen, Symbole, Sakramente
 Naturwissenschaft und Glaube

Themenfeld II:

DER JUNGE MENSCH IN DER FAMILIE

Lernziele	Die Schülerinnen und Schüler sollen ... können.
	1. die grundlegenden Einflüsse der Familie auf die Entfaltung des jungen Menschen aufzeigen
	2. verschiedene Auffassungen über die Stellung des jungen Menschen in der Familie von der christlichen Botschaft her überdenken
	3. die Notwendigkeit, ihr Leben verantwortlich vor Gott und den Mitmenschen gegenüber zu gestalten, begründen
	4. beim Streben nach Selbständigkeit berechnete Ansprüche elterlicher Autorität erkennen

Inhalte

- * Die Bedeutung des Einordnungsprozesses im eigenen Leben
 - Familie als Schicksal?
 - Hineingeboren
 - Wenn Jugendliche „aussteigen“
- * Elternrecht – Elternpflicht
 - Verfassung der Bundesrepublik Deutschland Art. 6
 - verschiedene Verhaltensweisen und Auffassungen zur Erziehung Eph 5,21–6,4
 - Ich kann die Sorgen meiner Eltern verstehen, aber ...
 - Vater und Mutter ehren? Ex 20,12 (4. Gebot)
 - Ich bin volljährig!
- * Generationskonflikt
 - Autorität – Gehorsam – Freiheit als Bedingung zur Mündigkeit Kol 3,20 ; 1Petr 2,8f.
 - Solange du die Füße unter meinen Tisch steckst ...
 - Ich bin doch kein Kind mehr!
 - Ich gehe in die Kirche, wann ich will!

- * Schwierigkeiten in der Familie
 - Warum werden nicht alle Geschwister gleich behandelt?
 - Soll ich meinen Eltern und Geschwistern immer nachgeben?
 - Meine Eltern sind gegen meine Freundin/meinen Freund

Verwandte Themen: Was ist der Mensch – Was bin ich?
 Selbstbestimmung – Freiheit
 Angst und Vertrauen
 Erziehung

ARBEIT UND BERUF

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

1. die Arbeit als zielgerichtete Tätigkeit zur Erzeugung und Bereitstellung von Gütern und Dienstleistungen für andere und zugleich zum Unterhalt des eigenen Lebens erkennen,
2. den personalen und sozialen Sinn menschlicher Arbeit entdecken (Arbeit = Sinnfrage?),
3. Bereitschaft zur Ausbildung eigener beruflicher Fähigkeiten und zu kollegialer Zusammenarbeit entwickeln,
4. bereit sein, im Sinne der christlichen Botschaft durch Arbeit an der Gestaltung einer möglichst humanen Welt mitzuwirken.

Inhalte

- * Arbeit: Freude, Mühe, Last?
 - Ich bin froh, eine Arbeit zu haben
 - Im Schweiß deines Angesichts
- * Job – Arbeit – Beruf
 - Wenn's nur Geld bringt
 - Beruf kommt von Berufung
 - Ich arbeite, um zu leben
 - Wird meine berufliche Leistung anerkannt?

Verwandte Themen: Berufsmöglichkeiten und Berufsfindung
 Schule und Betrieb als Lebensraum
 Zukunftserwartungen und Hoffnungen
 Christliche Verantwortung in Politik und Gesellschaft

FREIZEIT - MUSSE

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

1. einsehen, daß Menschen einen Ausgleich in sinnvoll gestalteter Freizeit benötigen,
2. die Notwendigkeit sinnvoll gestalteter Freizeit erkennen und als Möglichkeit der Selbstfindung und Entfaltung des Menschseins begreifen,
3. Freizeit als Chance sehen, Gott, sich selbst und/oder den Nächsten begegnen zu können (Sabbat, Meditation u. a.),
4. Bereitschaft entwickeln, Möglichkeiten sinnvoller Freizeitgestaltung kennenzulernen und zu gestalten.

Inhalte

- * Freizeit als Feld der Vergnügungsindustrie: am Menschen vorbeigeplant?
 - Das elektronische Medium ist immer dabei
 - Teure Hobbys
 - Freizeitstreß statt Freizeitpaß (z. B. Disco, Cliques-Verhalten)
 - Reise mit Pfiff: Attraktive Ferien
- * Freizeit als Selbstfindung und Gemeinschaftserfahrung
 - Endlich machen können, was man will
 - Sich mit sich selbst beschäftigen
 - Den „inneren Akku“ aufladen
 - Talente fördern und fördern den Menschen
 - Jugendarbeit in der Gemeinde
 - Rüstzeit, Einkehrtage, Wochenendseminare als Möglichkeit der Begegnung mit Gott Mt 18;20
 - Teamgeist

Verwandte Themen: Feiern, Spiele, Feste
Gottesdienst – Kultische Feiern
Religion und Sprache
Kunst und Religion

FEIERN, SPIELE, FESTE

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

1. die Gemeinschaft der Menschen als Voraussetzung und zugleich als zu erreichendes Ziel von Spiel und Feier erkennen,
2. Spielen und Feiern als Möglichkeit personaler Entfaltung kennenlernen,
3. den historischen Grund von Feiern erkennen und christliche Feiern als Gemeinschaft von Feiernden erfahren (Abendmahl, Ostern, Weihnachten u. ä.) und
4. fähig sein, Feste und Feiern mittragen und mitgestalten zu können.

Inhalte

- * Elemente und Formen des Feierns (Erinnerung, Gedenken)
 - Ohne Rede geht's doch nicht!
 - Musik macht Stimmung!
 - Trinklieder
 - Es waren die richtigen Leute da!
 - An unserem Tisch war was los!
 - Volkstrauertag, Totensonntag
- * Möglichkeiten personaler Entfaltung beim Feiern
 - Ich war so richtig aufgedreht!
 - So viele Chancen hatte ich noch nie!
 - offen sein können
 - Mitgestaltung durch z. B. handwerkliche Fähigkeiten
- * Familienfeste als Begleitung und Höhepunkt des Lebens
 - Wir gratulieren
 - Die ganze Verwandtschaft kam zusammen
- * Religiöse und christliche Feste
 - Arbeitsfreie Tage: sonst nichts?
 - Warum haben die meisten Feste einen religiösen Hintergrund?
- * Kein Spiel ohne Regel
 - Sinn von Regeln
 - So ein Spielverderber!
 - Hier wird nicht gemogelt!

Verwandte Themen: Gottesdienst – Kulturelle Feiern

MENSCHLICHE GESCHLECHTLICHKEIT

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

1. die Bedeutung der Sexualität für die Entwicklung der Persönlichkeit sowie für Liebe und Partnerschaft erkennen,
2. in der modernen Gesellschaft verbreitete Auffassungen von Sexualität auf das Menschenbild befragen und mit christlichen Aussagen vergleichen können,
3. Sexualität vom Standpunkt christlicher Verantwortung her begründen können.

Inhalte

- * Der Mensch als Mann und Frau
 - Unterschiede und Gemeinsamkeiten (Rollenbewußtsein)
 - Mann und Frau haben die gleiche Würde (Erklärung Gen 2, 18–23)
 - Voraussetzungen zur Entfaltung der Liebe
- * Liebe oder Sex? 1Kor 13
 - Verschiedene Auffassungen von Liebe (einseitige eigene Erfüllung, gegenseitiges Geben und Empfangen, Zurückstellung der Interessen)

- Stufen auf dem Weg zur Liebe (Freundschaft, Verliebtheit, Ehe)
- Fehlformen der Sexualität (Beratungsmöglichkeiten!)
- * Voreheliche Beziehungen
 - Spaß ohne Verantwortung
 - Gegenseitige Befriedigung ohne personale Beziehung
 - Test, ob man zusammenpaßt?
 - Interesse aneinander nur so lange Gefühle übereinstimmen?
- * Geschlechtliche Beziehungen aus Sicht der Kirche
 - Gott schuf den Menschen als Ganzheit Gen 1,27
 - Synodenbeschluß „Christlich gelebte Ehe und Familie“
 - Ist Selbstbefriedigung Sünde?
 - Selbstgewählte Ehelosigkeit aus sozialen und religiösen Gründen Mt 19,11ff.

Verwandte Themen: Gewissen, Normen, Gebote, Tugenden
 Selbstbestimmung – Freiheit
 Eltern von morgen
 Familie

Themenfeld IV:

GOTTESDIENST – KULTISCHE FEIERN

- Lernziele
- Die Schülerinnen und Schüler sollen ... können.
1. Feste und Feiern der Menschen in ihrer personalen und sozialen Bedeutung beschreiben
 2. den Lebenszug kultischer Feiern in der Gemeinschaft der Mitfeiernden und in der Begegnung mit Gott entdecken
 3. Symbole und Formen des christlichen Gottesdienstes verstehen und beschreiben

Inhalte

- * Elemente des menschlichen Feierns (Musik, Festmahl, Daseinsfreude, Lebensbejahung, Gemeinschaft)
 - Muß ich jede Feier mitmachen?
 - Gestalten von Feiern
- * Geburt, Hochzeit, Tod – Anlässe zu familiären, gesellschaftlichen und kultischen Feiern
 - Ganz in Weiß mit viel Trara
 - Braucht man zur Beerdigung einen Pfarrer?
- * Heilige Zeiten, Zeichen und Feste
 - Kirchweih, Osternachtsfeier, Weihnachten ...
 - das Gottesreich ist wie ein königliches Hochzeitsfest (Mt 22,2)
 - Theater, Pomp und fromme Sprüche
- * Gottesdienst als Mahl-, Opfer- oder Gedächtnisfeier
 - „Deinen Tod, o Herr, verkünden wir ...“
 - Die meisten tragen ihre neuen Kleider zur Schau
 - Das schau ich mir im Fernsehen an
 - Moderne Gottesdienstformen: gehört Beatmusik in die Kirche?

Verwandte Themen: Feiern, Spiele, Feste
Zeichen, Symbole, Sakramente
Religion und Sprache
Ausdrucksformen religiöser Lebenshaltung

GEWISSEN, NORMEN, GEBOTE, TUGENDEN

Lernziele

- Die Schülerinnen und Schüler sollen
1. die Notwendigkeit von sittlichen Normen für das Leben erkennen,
 2. die großen Freiheiten des Dekalogs, der Weisungen der Bergpredigt und des Liebesgebotes Jesu darstellen,
 3. das eigene Gewissen an Hand sittlicher Normen prägen und nach sittlichen Grundsätzen handeln können.

Inhalte

- * Erläuterungen/Definitionen
 - ethische Handlungsbereitschaft in der Zerrissenheit der Welt
 - Verantwortung für Gemeinschaft (Natur – Mensch, Mann – Frau – Gott, Lebensform – Mensch, Mensch – Gott)
- * Grundsätze für das sittliche Handeln
 - »Aug um Aug, Haar um Haar, Zahn um Zahn« – oder »Was du nicht willst, das man dir tut ...«
 - Menschliche Liebe ist Antwort auf die von Gott empfangene Liebe und Maßstab für sittliches Handeln gegenüber Mitmenschen
Mt 5,39 ; Mt 7,12
- * Die Radikalität der sittlichen Weisungen Jesu (bzw. Gottes)
 - „Liebe, und dann tu, was du willst!“
 - Wenn einer dich auf die rechte Wange schlägt ...
 - fruchtbarer Acker – Diesteln; Vertreibung aus dem Paradies; Turmbau zu Babel; Gottsetzung des Menschen
- * Gebote – kirchliche Gebote
 - Jede Gemeinschaft entwickelt besondere Regeln des Zusammenlebens
 - Fasten – nur um der Gesundheit willen? – „7 Wochen ohne ...“
 - Wenigstens einmal im Jahr ... (z. B. Beichte)
- * Gewissensbildung und -verantwortung
 - Normen als Last oder Hilfe?
 - Ich muß selbst wissen, wie ich zu handeln habe!
 - Kritik hinnehmen ist schmerzhaft, aber heilsam
 - Im Namen des Gewissens – Nur dem Gewissen verantwortlich?
(„Im Namen des Volkes“ ergeht ...)
 - Ist Gott das Gewissen?
 - Liebe als Maßstab des Gewissens Lk 10,25–37 ; Röm 13,8–10
Röm 14,23

Verwandte Themen: Schuld und Vergebung
Wahrhaftigkeit und Lüge
Recht auf Leben – Ja zum Leben
Pluralität – eigener Standpunkt
Gesetze – Normen – Evangelium

Themenfeld IV:

KIRCHE – VOLK GOTTES – ORTSGEMEINDE

Lernziele Die Schülerinnen und Schüler sollen

1. einsehen, daß sich die Kirche als eine durch den Glauben an Christus zusammengeführte Gemeinschaft versteht und im Dienst des Reiches Gottes steht,
2. erkennen, daß die Kirche soziologisch gesehen eine „Weltanschauungsgruppe“ in unserer pluralen Gesellschaft ist,
3. die eigene Einstellung zur Kirche finden und begründen können.

Inhalte

- * Ursprung und Auftrag der Kirche 1Petr 2,5
 - Hat Jesus eine Kirche gewollt?
 - Christus: Ja/Kirche: Nein?
 - Ich glaube an die apostolische (allumfassende) Kirche
- * Kirche als »Volk Gottes« und »Leib Christi«
 - Kirche in Bildern – Bilder der Kirche (Bsp. aus dem NT)
 - Schafft und stärkt Kirche Gemeinschaft?
 - Ist die Kirche mehr als ein Verein?
z. B. 1Kor 12,12f. ; Röm 12,4f.
- * Strukturen der Kirche
 - Wer hat in der Kirche was zu sagen?
 - Laien, Bischöfe, Lehramt
 - Haushalte der Kirche
 - Stellung der Frau in der Kirche
- * Teilnahme am Leben der Ortsgemeinde
 - Eucharistiefeier/Gottesdienstgestaltung/Schulgottesdienste – vom Glauben getragen
 - Jugend- und Erwachsenenbildung
 - Pfarrzentrum, Kindergarten, Altenheim
 - Karikative Dienste/Missionshilfe/Sammlungen

Verwandte Themen: Gottesdienst – Kultische Feier
Frage an die Kirche
Kirche – Konfession – Ökumene

2.4.3 Schuljahrgang 2 der Berufsausbildung

Themenfelder	Themen	
III	Religion und Religionskritik Sekten und neue religiöse Bewegungen – neue Wege zum Heil? Religionen	Kernthema
IV	Frage nach Gott (Lebenshilfe oder Illusion) Zeichen, Symbole, Sakramente Selbstbesinnung – Meditation – Gebet	Kernthema
VI	Selbstbestimmung – Freiheit Angst und Vertrauen Schuld und Vergebung Leid – Krankheit – Tod Wahrhaftigkeit und Lüge Impulse des Christentums für das menschliche Zusammenleben Sterben, Tod und Auferstehung	Kernthema Kernthema

Im folgenden werden Hinweise für die inhaltliche Gestaltung des Religionsunterrichtes im zweiten Schuljahrgang der Berufsausbildung gegeben. Hierzu werden die Themen, Lernziele und mögliche Inhalte dargestellt.

Themenfeld III:

RELIGION UND RELIGIONSKRITIK

Lernziele	Die Schülerinnen und Schüler sollen <ol style="list-style-type: none">1. typische Erscheinungsformen und Wesenszüge von Religion kennenlernen,2. Zusammenhänge zwischen Religion und menschlichem Suchen nach Identität, Sinn und Orientierung entdecken,3. den Beitrag der Religionskritik zur Klärung von Gottesvorstellungen abwägen und ein vertieftes Verständnis von Religion und Glauben gewinnen.
-----------	---

Inhalte

- * Religion als Weltdeutung oder Sinngebung
 - Was ist Religion? Glaube und Hingabe an ein höheres Wesen?
 - An etwas glaubt jeder
 - Woran einer sein Herz hängt, das ist sein Gott
 - Religion = Christentum?

- * Bedeutung der Religion im Leben der Völker und des einzelnen Menschen
 - Hatte der Neandertaler eine Religion?
 - Gibt es völlig religionslose Menschen?
 - Gott als Lückenbüßer? Aufpasser? Hindernis für Freiheit und Fortschritt?
- * Religionskritik in der Bibel
 - Was hatten die Propheten gegen Tempel und Opfer?
 - Was hatte Jesus gegen manche religiösen Praktiken seiner Zeit? (z. B. Jes 29,13 ; Am 4,4–5 ; Mt. 6,5ff. ; Mk 7,1–23)
 - Jesus als Mittler und Zeuge des Glaubens an Gott den Vater Mt 11,25–30 ; Lk 15
- * Religionskritik
 - Religion als Projektion (L. Feuerbach)
 - Religion als Ausfluß der schlechten ökonomischen Verhältnisse (K. Marx)
 - Religion als Opium des Volkes
 - Religion als Verniedlichung des Leids (A. Camus)
- * Kritik an der Religionskritik
 - Der Gott, der tot ist, war schon immer tot
 - Der eine glaubt, der andere nicht
 - Kann man einen „Ungläubigen“ mit Argumenten überzeugen?
 - Marxismus als Opium
- * Unbehagen an der Kirche
 - Ordensbewegungen als Protest/Kritik gegen Mißstände
 - Fehlentwicklungen in der Kirchengeschichte
- * Zukunft der Religion
 - Religionsloses Zeitalter oder neue Formen der Religiösität?
 - Morgen wird man wieder glauben!
 - Religion in Einheit von Gottes- und Nächstenliebe Mt 22,34–40

Verwandte Themen: Aberglaube – Religionsersatz
 Glaube als Grundlage menschlicher Beziehungen
 Sekten und neue religiöse Bewegungen – Neue Wege zum Heil?
 Fragen nach dem Sinn des Lebens
 Naturwissenschaft und Glaube

SEKTEN UND NEUE RELIGIÖSE BEWEGUNGEN – NEUE WEGE ZUM HEIL?

Lernziele

- Die Schülerinnen und Schüler sollen
1. verschiedene Formen, Ideen und Ideologien verschiedener religiöser Sekten kennen,
 2. sich mit den „Heilsversprechen“ der Sekten auseinandersetzen können,
 3. verschiedene religiöse Sinnangebote analysieren und in ein christliches Sinnangebot einordnen können.

Inhalte

- * Quellen der Lehre klassischer Sekten
 - Zeugen Jehovas
 - Adventisten
 - Mormonen
- * Neue religiöse Bewegungen (im Überblick)
 - Kinder Gottes: Versprechen, Forderungen, Lebensunterhalt
 - Scientology Church: Versprechen, Forderungen, Lebensunterhalt
 - Vereinigungskirche: Versprechen, Forderungen, Lebensunterhalt
 - Hare Krishna: Versprechen, Forderungen, Lebensunterhalt
 - Baghwan: Versprechen, Forderungen, Lebensunterhalt
 - Einbeziehung „sektenerfahrener“ Jugendlicher
 - Gründe und Motive für die Mitgliedschaft
- * Vergleich der Grundsätze der Lehren der Sekten (z. B. am Beispiel der „Zeugen Jehovas“) mit der katholischen Lehre Mt 7,16
 - Unterschiede, Gemeinsamkeiten (Beitrag zur Entfaltung des Menschen, Ermöglichung echter Gottese Erfahrung, Anregung zu sozialem Handeln)
 - Lernfähigkeit
 - Qualifikation, Zielsetzung

Verwandte Themen: Was ist der Mensch – Wer bin ich?

Aberglaube – Religionsersatz
Glaube als Grundlage menschlicher Beziehungen
Selbstbestimmung – Freiheit
Wahrhaftigkeit und Lüge
Pluralität – eigener Standpunkt
Ausdrucksformen religiöser Lebenshaltung

RELIGIONEN

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

1. Entstehungsgeschichte, Lehre und Lebensordnung der wichtigsten Weltreligionen kennenlernen,
2. erkennen, daß Religionen zu allen Zeiten auf Sinnfragen antworten, Erfahrungen vermitteln und deuten,
3. Verständnis für Religionen entwickeln und bereit sein, sich den religiösen Fragen und Glaubensproblemen im eigenen Leben stellen.

Inhalte

- * Islam
 - Berufung, Auftrag, Engagement
- * Judentum
 - Berufung, Auftrag, Engagement
 - Ein Sabbat in Israel
 - Synagogengottesdienst

- * Christentum
 - Berufung, Auftrag, Engagement
 - Wer ist ein Christ ? (Mt 28,19)
 - Christliche Feste im Kalender
 - Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben – Christliche Gottes- und Erlösungsvorstellungen (der Gott der Liebe offenbart sich in Jesus Christus)
z.B. Mt 6,8-14 ; Gal 3,26-29 ; Gal 4,1-7
- * Das Verhältnis der Christen zu nichtchristlichen Religionen
 - Licht vom Licht: Religionen in unserer Welt
 - Dialogbereitschaft mit anderen Gläubigen (II. Vatikanische Konzil)
 - Kreuzzugsmentalität

Verwandte Themen: Selbstbesinnung – Meditation – Gebet
 Religion und Religionskritik
 Fragen nach Gott (Lebenshilfe oder Illusion)
 Frage nach dem Sinn des Lebens

Themenfeld IV:

FRAGE NACH GOTT (LEBENSILFE ODER ILLUSION)

Lernziele

Schülerinnen und Schüler sollen ... können.

1. Frage nach Ursprung, Sinn und Ziel des Seins als mögliche Frage nach Gott deuten
2. Motive für Gottesglauben und Atheismus vergleichen und Argumente für eine christliche Glaubensüberzeugung nennen
3. die eigenen Einstellungen zum Glauben und Unglauben prüfen und eine tragfähige persönliche Überzeugung in Ansätzen darstellen

Inhalte

- * Glauben – leben – handeln
 - Menschen glauben auf vielfältige Weise
 - Wem glaube ich? Was glaube ich?
 - Bedingungen der Glaubensentfaltung und -schwierigkeiten
 - Nächstenliebe als Zeugnis der Liebe Gottes Joh 1,17f.
- * Sinnerfahrungen – Beispiele religiöser Erfahrung
 - Kann man Gott erfahren oder beweisen?
 - Wo findet man Sinn?
 - Der Glaube der „Ungläubigen“
 - Zugänge zum Glauben an Gott Ps 19 ; Röm 1,19–21 ; Röm 2,14
- * Gottesvorstellungen im Wandel (im individuellen Leben – in der Geschichte)
 - Wie soll man sich Gott vorstellen? (verschiedene Gottesbilder)
 - Der Gott des Alten und des Neuen Bundes
 - Der Gott der Liebe und so viel Leid?
 - Wenn es Gott gäbe, müßte er Kriege u. ä. verhindern!
 - Textarbeit Ex 3,1–15 ; Buch Hiob ; Lk 15,11–32

- * Glaube als Quelle von Ich-Findung und Mitmenschlichkeit
 - Was nützt der Glaube – werde ich davon satt?
 - Wie kann man heute glauben – ein Leben ohne Gott?
 - Leben mit dem dreifaltigen Gott Mt 28,19: Taufformel
 - Glaubenszeugnisse von Zeitgenossen Solschenizyn, Planck, Einstein

Verwandte Themen: Evolution und Schöpfung
 Glaube als Grundlage menschlicher Beziehungen
 Religion und Religionskritik
 Religionen
 Frage nach dem Sinn des Lebens
 Naturwissenschaft und Glaube

ZEICHEN, SYMOLE, SAKRAMENTE

Lernziele Die Schülerinnen und Schüler sollen

1. erkennen, daß Menschen sich nicht nur durch Sprache verständigen, sondern auf intensive und vieldeutige Ausdrucksweisen angewiesen sind,
2. verschiedene Ausdrucksformen der Begegnung zwischen Gott und den Menschen erkennen,
3. christliche Zeichen- und Symbolhandlungen als Deutungen der Wirklichkeit des Auferstandenen begreifen und das eigene Verhältnis hierzu darstellen können.

Inhalte

- * Sprache – Zeichen – Symbole
 - Unterschiede zwischen Zeichen und Symbolen ?
 - Zeichen und Gesten können mehrdeutig sein und erst in bestimmten Zusammenhängen eindeutig werden
 - Religiöse Symbole weisen auf tiefere Wirklichkeit, auf Gott hin
- * Liturgisches Tun – Dienst vor Gott – Zeichen des Heils
 - Rituelles Feiern gibt es bei allen Völkern
 - Gemeinschaft ruht in Formen
 - An Weihnachten will ich in die Kirche
 - Vor dem Geheimnis kann man nur schweigen
 - Gott – sichtbar in Jesus von Nazareth
 - Kirche – Leib Christi
- * Sakramente im menschlichen Leben
 - Sakramente = Zeichenhandlungen der Kirche, die ihren Ursprung in Christus haben
 - vermitteln Christusbegegnung und befähigen, christlich zu leben
 - Geburt – Taufe
 - Versagen – Neuanfang – Buße
 - Heirat – Sakrament der Ehe
 - Nur feierlich oder: Hilfe zum Leben?

Verwandte Themen: Aberglaube und Religionsersatz
Gottesdienst – kultische Feiern
Religion und Sprache
Kunst und Religion

SELBSTBESINNUNG – MEDITATION – GEBET

Lernziele Die Schülerinnen und Schüler sollen ... können.

1. verschiedene Formen und den Wert von Meditation, der Selbstbesinnung und des Gebetes beschreiben
2. ausgewählte Meditationsformen östlicher Religionen und des Christentums miteinander vergleichen
3. Formen von Selbstbesinnung und Meditation in das eigene Leben einbeziehen

Inhalte

- * Erfahrungen betender und meditierender Menschen
 - Das Leben wird vor Gott zur Sprache gebracht
 - Versuch auf Gott zu hören und die Annahme durch Gott erfahren
 - Textanalyse, z. B. Tagebuchnotizen, Buch Hiob, Briefe von Frontsoldaten und Gefangenen
- * Östliche Meditationsformen
 - Was ist Yoga? Was ist Zen?
 - Abschalten – loslassen – eintauchen
- * Voraussetzungen des Betens und Meditierens
 - Still werden, sich sammeln, im Glauben sich loslassen
 - Staunen, sich freuen, danken, mitfühlen können
 - Raus aus dem Streß, aus der Hektik
- * Formen des Gebetes
 - Formeln herunterleiern?/Not lehrt beten
 - Geformtes Gebet – Gebet ohne Worte – Gemeinschaftsgebet
 - „Ich suchte Dich überall und fand Dich in mir“ (Augustinus)
 - Gottesdienst als Gebetsform
- * Transzedenzerfahrung – Glaubenserfahrung
 - Meditation als besondere Form des Gebetes (Zielsetzungen, Meditationstechniken)
 - Weg nach innen – Weg nach oben
 - Anfanghafte meditative Übungen z. B. Entspannungsübungen

Verwandte Themen: Sekten und neue religiöse Bewegungen – Neue Wege zum Heil ?
Frage nach Gott (Lebenshilfe oder Illusion)
Frage nach dem Sinn des Lebens
Kunst und Religion
Ausdrucksformen religiöser Lebenshaltung

Themenfeld VI:

SELBSTBESTIMMUNG – FREIHEIT

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

1. wissen, daß sich die Menschen trotz mannigfacher Abhängigkeiten kraft ihres Geistes frei entscheiden können,
2. die Identitätssuche als eine Aufgabe wahrnehmen, die Einsatz verlangt und das eigene Wertgefühl steigert,
3. sich mit dem Freiheitsangebot des christlichen Glaubens im Vergleich mit anderen Auffassungen von Freiheit auseinandersetzen können,
4. die eigene Gewissensüberzeugung vertreten und sich ungerechtem Anpassungsdruck und Gruppenzwang widersetzen können.

Inhalte

- * Grenzen der Freiheit – Möglichkeiten der Identitätssuche
 - Ich kann doch nichts dafür, daß ich so bin
 - Ich würde das ganz anders machen!
- * Christliches Freiheitsverständnis
 - Gottesferne und Selbstentfremdung des Menschen durch die Sünde
 - Befreiung durch Jesus Christus
 - Gebote der Lebenszuweisung
Röm 7,18f. ; Gal 5,1–6 ; Synode Hoffnung, III.1. (Wege in die Freiheit)
- * Grenzen menschlichen Gehorsams – Freiheit – Verantwortung
 - Man muß Gott mehr gehorchen als den Menschen (Apg 4,19)
 - „Gott gehorchen ist Freiheit“ (Seneca)
 - „Die Wahrheit wird euch frei machen“ (Joh 8,32)
- * Gewissen als Regulativ
 - Das kann ich mit meinem Gewissen nicht vereinbaren!
 - da kann ich nicht gut schlafen!

Verwandte Themen: Was ist der Mensch – Wer bin ich?
Berufsmöglichkeiten – Berufsfindung
Gewissen, Normen, Gebote, Tugenden
Schuld und Vergebung

ANGST UND VERTRAUEN

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen ... können.

1. Erscheinungsformen von Angst und Vertrauen und ihre Auswirkungen beschreiben
2. die Ursachen verschiedener Ängste aufdecken und Wege zu deren Bewältigung nennen

3. Ängste als Lebenshilfe und Lebensbegrenzung erkennen
4. Alltagsaufgaben aktiv bewältigen, tätige Nächstenliebe und religiöse Praxis als Faktoren zur Stärkung des Vertrauens begründen

Mögliche Inhalte und Beispiele für Motivationen

- * Jeder hat Angst
 - Es ist schwer, Angst zuzugeben
 - Ängste der Kinder und der Erwachsenen – Angst die krank macht oder weiterhilft
 - Christen müßten erlöster aussehen
- * Ursachen, Erscheinungsformen und Auswirkungen von Angst
 - Überall lauern Gefahren – ich bin wie gelähmt
 - Angst vor neuen Lebenssituationen, der Zukunft, der Angst
 - Realangst als Angst vor bedrohlichen Ereignissen
 - Daseinsangst als Angst vor Versagen, Sinnverfehlung, Tod und Zukunft
- * Christliches Vertrauen
 - Optimist müßte man sein
 - Wenn ich bei dir bin, habe ich keine Angst
 - Wer Gott dem Allerhöchsten traut, hat auf keinen Sand gebaut
 - Wer sein Leben wagt, gewinnt es
 - Angstüberwindung durch konstruktive Problemlösung, durch Spiel und Feier, durch tätige Nächstenliebe
 - Das Senfkorn muß sterben ...
 - Hilfe zur Angstbewältigung aus dem Glauben, z. B. M. Kolbe, A. Delp, z. B. Mk 14, 34–36 ; Mk 15, 34 ; 1Kor 15,3–28

Verwandte Themen: Schuld und Vergebung
 Leid – Krankheit – Tod
 Religion und Religionskritik
 Frage nach dem Sinn des Lebens
 Hoffnung – Auferstehungsbotschaft

SCHULD UND VERGEBUNG

Lernziele Die Schülerinnen und Schüler sollen

1. einsehen, daß Schuld den einzelnen und die Gemeinschaft gefährdet,
2. verstehen, daß christliche Schuldbewältigung Umkehr erfordert,
3. bereit sein, sich mit der Frage nach persönlicher Schuld und Vergebung auseinanderzusetzen.

Inhalte

- * Sünde – Schuld und Beichte
 - Wie werden Menschen schuldig? („Kavaliersdelikt“, Fahrlässigkeit, Vergehen, Sünde)
 - Phänomen von Schuld und Sünde Gen 3
 - Kains Brudermord Gen 4, 1–12
 - Röm 3,19

- Art und Schwere der Schuld
- Möglichkeiten der Lösung von Schuld (Wiedergutmachung, Vergebung)
- Das Sakrament der Buße als Begegnung mit Gott (Zuwendung, Umkehr, Vergebung) Arbeit mit Bibeltexten z. B. Lk 15
- * Bußsakrament und Bußgottesdienst
 - Die Bedeutung der Buße für den Christen: Kurskorrektur
 - Formen der Sündenvergebung
 - Das Unersetzbare des Bußsakramentes
 - Das Charakteristische des Bußgottesdienstes
 - Interpretation von Bibeltexten z. B. Mk 1,15 ; 1 Joh 1,8f. u. a.
- * Bußpraxis in der Geschichte des Christentums
 - Die Predigt des Johannes – Umkehr, damit Heil werde
 - Die Botschaft Jesu vom verzeihenden Vater-Gott (Gleichnis vom barmherzigen Vater Lk 15,11-24)
 - Bußpraxis in der frühen Christenheit und im Mittelalter
 - Entwicklung zur häufigeren Einzelbeichte bis zur gegenwärtigen Praxis der Sündenvergebung

Verwandte Themen: Gewissen, Normen, Gebote, Tugenden
 Wahrhaftigkeit und Lüge
 Zeichen, Symbole, Sakramente
 Jesus Christus
 Gesetze – Normen – Evangelium

LEID – KRANKHEIT – TOD

- Lernziele
- Die Schülerinnen und Schüler sollen ... können.
1. Leid, Krankheit und Tod als Erfahrung kreatürlicher Begrenztheit, die die Frage nach dem Sinn aufwirft, deuten
 2. verschiedene Weltanschauungen auf ihre Deutung von Leid und Tod befragen und die christliche Auferstehungshoffnung in den Kontext des menschlichen Lebens einordnen
 3. das Tabu der modernen Gesellschaft gegenüber Leid, Krankheit und Tod erkennen und in Ansätzen aufarbeiten

Inhalte

- * Tabuisierung von Grenzerfahrungen in der Gesellschaft
 - Erfahrungen kreatürlicher Abhängigkeit
Hiob 19,18ff. ; Jes 38,11 ; Ps 88,2–13
 - Nur nicht daran denken!
 - Wir kommen alle in den Himmel!
 - Uns aus dem Elend zu erlösen, das müssen wir schon selber tun!
 - ... erlöse uns von dem Bösen
- * Das Leid – ein Auftrag an die Gesellschaft
 - „Mit fünf Mark sind Sie dabei!“
 - Von der Verantwortung losgekauft
 - „Ich werde meine ärztliche Verordnung zum Nutzen der Kranken geben“ (Eid des Hippokrates – Sterbehilfe/Euthanasie)

- * Tod – als Schicksal? Tod – als Tat?
 - Der Weg ins Nichts oder Durchgang zu neuem Leben?
 - Tot – und was dann?
 - Naturkatastrophen und Unfälle – mitten im Leben vom Tod umfassen
 - Tod – Fluch der bösen Tat?
 - Hoffnung auf die Überwindung des Todes durch die Auferstehung Jesu Christi
- Mt 11,28 „Kommt alle zu mir ...“

Verwandte Themen: Angst und Vertrauen
 Frage nach Gott (Lebenshilfe oder Illusion)
 Frage nach dem Sinn des Lebens
 Befreiende Ideen – Versklavende Ideologien
 Hoffnung – Auferstehungsbotschaft

WAHRHAFTIGKEIT UND LÜGE

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

1. verschiedene Formen von Unwahrhaftigkeit auf ihre Motive beschreiben können,
2. die Übereinstimmung von Reden und Denken als wichtige Grundlage menschlicher Gemeinschaft sehen,
3. verstehen, daß nach christlicher Lehre unwahrhaftige Aussagen dem Anspruch der Nächstenliebe nicht gerecht werden,
4. bereit sein, durch Wahrhaftigkeit das Vertrauen in der Gemeinschaft zu fördern.

Inhalte

- * Motive der Unwahrhaftigkeit
 - Egoismus als Grundmotiv (Sicherung ungerechtfertigter Vorteile, Abwälzen eigener Schuld, Faulheit)
 - Geltungsstreben
 - Angst vor Selbsterkenntnis
 - Furcht vor Blamage
 - Angeberei und Imponiergehabe
- * Grenzen der Mitteilungspflicht
 - Verantwortung am Krankenbett
 - Amtsverschwiegenheit von Arzt, Pfarrer, Lehrer, Anwalt u. a.
 - Beichtgeheimnis des Priesters
 - Diskretion im persönlichen, mitmenschlichen und beruflichen Bereich
- * Das biblische Wahrheitsverständnis
 - Verlässlichkeit Gottes (Treue im Bund mit den Menschen)
z. B. 2Sam 7,28 ; Ps 89,3f.
 - Die unbedingte Verpflichtung zur Wahrhaftigkeit z. B. im täglichen Umgang oder vor Gericht Ex 20,16 (8. Gebot)
(Darlegung: Was ist ein Eid? Fahneneid? Diensteid?)
 - Jesus als Zeuge der Wahrheit Joh 8,44 ; Joh 18,37
 - Jesu Kampf gegen die Heuchelei Lk 20,20 ; Mt 5,37 ; Mk 7,6

- * Mut zur Wahrhaftigkeit in Klugheit und Liebe
 - Mut zur realistischen Selbsteinschätzung
 - Mut zur Stellungnahme und Offenheit im Gespräch (Stasi-Problematik u. a.!)
 - Verständnis für den Gesprächspartner

Verwandte Themen: Gewissen, Normen, Gebote, Tugenden
Angst und Vertrauen

IMPULSE DES CHRISTENTUMS FÜR DAS MENSCHLICHE ZUSAMMENLEBEN

- Lernziele**
- Die Schülerinnen und Schüler sollen
1. einsehen, daß Bemühungen um den Frieden eine individuelle und gemeinschaftliche Aufgabe sind,
 2. bereit sein, sich aus christlicher Verantwortung für menschenwürdige Verhältnisse und friedliches Zusammenleben einzusetzen.

Inhalte

- * Friede und Friedensbemühungen
 - Dimensionen des Friedens (Frieden mit sich selbst, mit Mitmenschen und zwischen den Völkern)
 - Friede als Folge der Versöhnung mit Gott (Friede als Geschenk und Auftrag)
 - Realität des Lebens und Idealforderungen der Bergpredigt
 - Bemühungen um Frieden
 - Umstrittene Wege zum Frieden (Revolution, Pazifismus, Terrorismus)
- * Aggression und Nächstenliebe
 - Nächstenliebe muß sich gegen Aggressivität durchsetzen (z. B. Angriffe auf Asylantenheime in Halberstadt u. ä.)
 - Stufen der Aggressivität: Vorurteile, Haß, Unversöhnlichkeit
 - Verzicht auf Rache ist nicht Schwäche
 - Gewaltloser Widerstand gegen das Böse, Parteinahme für Rechtlose und Verachtete Lk 6,9; Joh 18,23
 - vom rechten Umgang mit Aggressionen (Triebregulierung, erzieherische Maßnahmen, Beseitigung von Spannungszuständen)
- * Eintreten für Randgruppen
 - Stiefkinder der Gesellschaft (Behinderte, Alte, Gastarbeiter, alleinerziehende Mütter, Strafgefangene, Alkoholiker u. a.)
 - Rassen und Völker (z. B. Juden, Neger)
 - Friede ist eine Frucht der Gerechtigkeit
 - Wer hat, dem wird gegeben; wer nicht hat, dem wird genommen
 - Nicht Almosen, sondern Solidarität und Engagement (sozialer Dienst)

Bibeltexte z. B.	Mt 7,12	Mt 25,40	Lk 16,19-26
	Gal 6,2	Gal 5,13ff.	Röm 15,1ff.
	Apg 6,1ff.	1 Tim 3,8-13	1 Tim 5,1ff.

Verwandte Themen: Familie
Christliche Verantwortung in Politik und Gesellschaft

STERBEN, TOD UND AUFERSTEHUNG

Lernziele Die Schülerinnen und Schüler sollen

1. Leid und Tod als Grenzerfahrungen, welche die Frage nach ihrem Sinn aufwerfen, verstehen,
2. unterschiedliche Deutungen von Leid und Tod beschreiben können,
3. Jesu Leben, Sterben und Auferstehen als Anruf zu christlichem Umgang mit Leid und Tod wahrnehmen können.

Inhalte

- * Menschliche Leiderfahrungen
 - an eigene Grenzen stoßen
 - Preis und Grenzen der Freiheit (z. B. mittels Unfallstatistik für Sachsen-Anhalt)
 - unausweichliche Fragen angesichts von Leiderfahrungen
 - Theodizeefrage (Rechtfertigung Gottes hinsichtlich des von ihm in der Welt zugelassenen Übels)
 - Lehre vom Endschicksal des einzelnen Menschen und der Welt (Eschatologie)
 - eschatologische Ermutigung und eschatologischer Vorbehalt
- * Tod und Auferstehung
 - individuelle und gesellschaftliche Verdrängung von Tod
 - Todsein und doch noch leben (sozialer Tod, Rentnertod ...)
 - Auferstehung, die geglaubte „Rückseite“ des Todes
 - biblische Auferstehungsberichte Mk16,1-18
 - Begegnung mit dem Auferstandenen verändert den Menschen Joh 20,11-28; Apg 9,1-27; Röm 8,22-26
 - außerchristliche Modelle von Zukunftserwartungen

Bibeltexte z. B. Dtn 26,5f.; Jes 2,1-5; Jes 11,6-9
- * Sterben
 - Sterbephasen (Kübler-Ross)
 - Angst vor dem Sterben
 - Sterbebegleitung – Hospiz
 - aktive und passive Sterbehilfe
 - Gott selber stirbt am Kreuz (Moltmann)

Verwandte Themen: Glaube als Grundlage menschlicher Beziehungen
Gottesdienst – kultische Feiern
Schuld und Vergebung
Jesus Christus
Die Bibel als Dokument des Glaubens
Befreiende Ideen – Versklavende Ideologien
Hoffnung – Auferstehungsbotschaft

2.4.4 Schuljahrgang 3 der Berufsausbildung

Themenfelder	Themen	
III	Menschen mit Mut zum Glauben Naturwissenschaft und Glaube Religion und Sprache Kunst und Religion	Kernthema
IV	Die Bibel als Dokument des Glaubens Jesus Christus	Kernthema
VI	Fragen an die Kirche Zukunftserwartungen und Hoffnungen Leben als Christen Eltern von morgen Recht auf Leben – Ja zum Leben	Kernthema

Im folgenden werden Hinweise für die inhaltliche Gestaltung des Religionsunterrichtes im dritten Schuljahrgang der Berufsausbildung gegeben. Hierzu werden die Themen, Lernziele und mögliche Inhalte dargestellt.

Themenfeld III:

MENSCHEN MIT MUT ZUM GLAUBEN

Lernziele	Die Schülerinnen und Schüler sollen 1. fähig sein, Vorbilder und Idole zu unterscheiden, 2. bereit sein, die eigene Lebensgestaltung an christlichen Vorbildern zu orientieren.
-----------	---

Inhalte

- * Ideale – Idole – Heilige
 - Echte und falsche Leitbilder
 - Heilige – Menschen wie wir?
 - Heiligenverehrung
- * Vielfalt christlicher Lebensgestaltung
 - christliche Lebensgestaltung bringt ein erfülltes Leben
Thomas Morus, Elisabeth von Thüringen, Geschwister Scholl, Maximilian Kolbe, Albert Schweitzer, Mutter Theresa u. a.
 - Ursachen der Vielfalt (persönliche Eigenart der Betrachtung des Christusbildes, verschiedene Zeiterfordernisse, Berufung)
- * Sind Christen bessere Menschen?
 - Christen als Menschen – sie teilen mit allen Glück und Leid
 - Christen gestalten mit an einer besseren Welt
 - Das entscheidend Christliche: Glaube an Gott, Hoffnung auf Erlösung, Liebe im Dienst an Nächsten, Bereitschaft zum Vergeben
 - Krise und Gefährdung für christliches Leben

Verwandte Themen: Wer ist der Mensch – wer bin ich?
Evolution und Schöpfung
Selbstbestimmung und Freiheit
Recht auf Leben – Ja zum Leben
Leitbilder – Überzeugende Christen
Christliche Verantwortung in Politik und Gesellschaft

NATURWISSENSCHAFT UND GLAUBE

Lernziele Die Schülerinnen und Schüler sollen ... können.

1. Konflikte zwischen Glauben und Wissen im Verlauf der Geschichte darstellen
2. Naturwissenschaft und Glauben als unterschiedliche Zugänge zur Wirklichkeit gesehen
3. Aussagen der Naturwissenschaft und des Glaubens als verschiedene Weltdeutungen beschreiben
4. Naturwissenschaft und Glauben in ihrer gegenseitigen Ergänzung als Lebenshilfe annehmen

Inhalte

- * Spannungen zwischen Glauben und Wissen
 - biblisches Weltbild
 - naturwissenschaftliches Weltbild
 - Schöpfungsglaube und Evolutionslehre
- * Zugänge zur Wirklichkeit durch
 - Naturwissenschaft
 - Glauben im Sinne menschlichen Vertrauens
 - Glauben im religiösen Sinn
 - Berufungsgeschichten Gen 12,1 (Abraham) ; Mk 1,16-20 (Apostel)
 - Ex 3,1-4 (Mose) ; Apg 6,5 (Diakonie)
- * Naturwissenschaft und Glaube als sich ergänzende Erkenntnisquellen
 - Vermittlung von Erkenntnissen der Natur
 - Deutung und Sinngebung erkannter Weltwirklichkeit
 - ethische Maßstäbe für den Gebrauch der Technik
 - Humanisierung der Welt aus Motiven des Glaubens
- * Gründe, daß sich Glaube und Naturwissenschaft nicht widersprechen können
 - Ursprung der Welt in Gott
 - Ursprung des Glaubens in Gott
 - Johannes Paul II., Ansprache an Wissenschaftler und Studenten am 15.11.1980 in Köln
- * Anstöße durch die Naturwissenschaften zu Korrekturen von unzulänglichen Vorstellungen
 - z. B. bei der Änderung des Weltbildes in der Entwicklungslehre
 - Veränderung des Schuldverständnisses durch psychologische Forschung
 - Erweiterung und Vertiefung unseres Lebens durch den Glauben

Verwandte Themen: Evolution und Schöpfung
Glaube als Grundlage menschlicher Beziehungen
Zukunftserwartungen und Hoffnungen
Menschen mit Mut zum Glauben
Weltgestaltung – Weltvollendung

RELIGION UND SPRACHE

Lernziele Die Schülerinnen und Schüler sollen

1. erkennen, daß durch Sprache sowohl Kommunikation als auch Begreifen geschieht und daß jede Sprache ihre Sprachform hat,
2. die Besonderheit religiöser Sprachform erkennen,
3. begreifen, daß alles Reden von Gott analog geschieht und abhängig von gesellschaftlichen Verhältnissen, geschichtlichen Situationen, kulturellen Gegebenheiten oder persönlichen Erlebnissen ist.

Inhalte

- * Sprache der Gegenwart – Sprache der Mythen
 - Werbetexte, Formelsprache
 - „Die Rippe Adams“ Gen 2,21ff.
 - Der Turmbau zu Babel Gen 11
- * Religiöse Sprachformen (Lied; Gebet, Bekenntnis)
 - Die Messe ist mir fremd
 - Glaubensbekenntnisse von Jugendlichen
- * Das Reden von Gott – Das Reden Jesu von Gott
 - „Schöpfer des Himmels und der Erde“
 - „Vater unser im Himmel“
 - Er redete in Gleichnissen
 - Mein Name steht in seiner Hand

Verwandte Themen: Evolution und Schöpfung
Frage nach Gott (Lebenshilfe oder Illusion)
Die Bibel als Dokument des Glaubens
Ausdrucksformen religiöser Lebenshaltung

KUNST UND RELIGION

Lernziele Die Schülerinnen und Schüler sollen ... können.

1. die Struktur, Stilrichtung und künstlerische Aussage exemplarisch ausgesuchter Kunstwerke verstehen
2. begreifen, inwieweit Kunstwerke die Situation des Menschen in seiner Welt erhellen
3. sich mit der Aussage von christlich geprägten Kunstwerken auseinandersetzen
4. Kunst als einen Weg zum Selbst-, Welt- und Gottesverständnis in das eigene Leben integrieren

Inhalte

- * Wissenschaft, Kunst und Religion als Wege zur Wirklichkeitserhellung
 - Ist nur wahr, was wissenschaftlich beweisbar ist?
 - Die Wahrheit eines Kunstbildes
 - Sehen Künstler mit anderen Augen – hören sie mit anderen Ohren als wir?
- * Religiöse Kunst, außerkirchliche christliche Kunst, sakrale Kunst
 - Der Künstler hat seine eigene Art, vom Glauben zu sprechen!
 - Christusbilder und Frömmigkeitsgeschichte
 - Warum so viele und verschiedenartige Bilder von Jesu?
- * Kirche und Klöster als Kulturträger
 - Soll die Kirche ihre Kunstwerke verkaufen und den Erlös den Armen geben?
 - Die Kunstschatze des Vatikans
- * Die Bedeutung der Kunst für das Leben des einzelnen Menschen
 - Sind Kunstwerke mehr als Kapitalanlage oder Prestigsymbol?
 - Kunst als Dekoration oder Unterhaltungsfaktor

Verwandte Themen: Feiern, Spiele, Feste
Gottesdienst – Kultische Feiern
Menschen mit Mut zum Glauben
Naturwissenschaft und Glaube
Religion und Sprache

Themenfeld IV:

DIE BIBEL ALS DOKUMENT DES GLAUBENS

Lernziele	Die Schülerinnen und Schüler sollen ... können. <ol style="list-style-type: none">1. die Entstehungsgeschichte und den Aufbau biblischer Schriften erläutern2. biblische Texte als überlieferte Zeugnisse gläubiger Menschen verstehen und als Dokument des Glaubens begreifen3. sich mit dem Angebot und Anspruch exemplarischer biblischer Texte auseinandersetzen und diese deuten
-----------	---

Inhalte

- * Ausgewählte Kapitel und Entstehungsgeschichte der Heiligen Schrift
 - Vom Menschen geschrieben, von Gott diktiert? (Frage der Inspiration)
 - Geschichte einer Partnerschaft: Gott und sein Volk Lk 15,2
 - Lk 1,1-4 Erzählung über Arbeit des Evangelisten
 - synoptische Evangelien
- * Bibel – Dokument des Glaubens
 - Reporterberichte?
 - Der lebendige Gott, immer neu bezeugt?
 - Schilfsmeerwunder (Ex 13,17 - 14,31), Offenbarung am Berg Sinai (Ex 19,1 - 40,38)

- * Altes Testament – Neues Testament
 - Verhältnis AT – NT (Wird das Alte durch das Neue Testament aufgehoben?)
 - „Den Alten ist gesagt worden, ich aber sage euch ...“
 - Synopse der Evangelien
 - * Die Heilige Schrift im Leben der Kirche
 - Lesungen im Gottesdienst
 - Bibeltexte als Entscheidungshilfen (Liebesgebot – Doppelgebot)
z.B. Ex 20,1-2 ; Dtn 5,2-22; Mt 5,7; Gal 5,1-13
- Verwandte Themen: Frage nach Gott (Lebenshilfe oder Illusion)
 Religion und Sprache
 Jesus Christus
 Hoffnung – Auferstehungsbotschaft

JESUS CHRISTUS

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

1. die Grundzüge der Botschaft und des Wirkens Jesu darstellen und geschichtlich einordnen können,
2. fähig sein, sich mit der Persönlichkeit Jesu Christi und seiner Botschaft auseinanderzusetzen,
3. die Nachfolge Christi als Ziel eines christlichen Lebens begründen können.

Inhalte

- * Die Wirkung Jesu auf die Menschen seiner Zeit
 - Jünger, Volk, Fremde, Gegner
 - Ausstrahlung durch Persönlichkeit (Kind seines Landes und Volkes, Prophet und Mann Gottes, Menschensohn, Gottessohn, offen und hilfsbereit, Ärgernis)
z. B. Mt 11,4-6 ; Mt 4,10 ; Mt 21,22 ; Joh 4,27
 - Lehre und Werk Jesu (Kommen des Gottesreiches, Bergpredigt als neues Programm, Wunder als Zeichen der Gottesherrschaft, Auferstehung = Sieg über den Tod) z. B. Lk 10,25-37; Mt 5
- * Jesus Christus, Hoffnung unserer Zeit
 - Heilssehnsucht unserer Zeit (Jugendreligionen, Meditationskurse, Jugendwallfahrten z. B. Taize)
 - Interesse an Jesus in unserer Zeit (Kunst, Musik, Film)
 - Bedeutung Jesu für unsere Zeit (Ausstrahlung, Hoffnung, Angstüberwindung, Jesuserfahrung in Gemeinschaft)
- * Jesus als Sohn Gottes und Vorbild für die Menschen
 - Christusbilder und -darstellungen in der Geschichte (Hirt, Weltherrscher, Hingebender, Gekreuzigter, „Superstar“)
 - Formen der Nachfolge Jesu z. B. im Dienste der Verkündigung und der Heilungsvermittlung, im Gebet und in der Armut, im Gehorsam gegen den Willen des Vaters (alltägliche Pflichterfüllung), Annahme von Krankheit und Leid
z. B. Mt 8 ; Lk 15,11-32 ; Lk 19,1-10

Verwandte Themen: Zeitbilder – Überzeugende Christen
Glaube als Grundlage menschlicher Beziehungen
Befreiende Ideen – Versklavende Ideologien
Hoffnung – Auferstehung

Themenfeld VI:

FRAGEN AN DIE KIRCHE

Lernziele

1. Grundkenntnisse über Gestalt, Ursprung und Aufgabe der Kirche
2. Bereitschaft, Formen und Wirken von Kirche zu reflektieren

Inhalte

- * Kirche – Ideal und Wirklichkeit
 - Vorwürfe gegen die Kirche
 - Gestalt und Aufgaben der Kirche
als Gemeinschaft der Menschen (Institution)
als Gemeinschaft der an Christus glaubenden 1 Petr 2,9-10 ;
1 Kor 12 ; Röm 12,4-5 ; Joh 15,1-7 ; Mt 5,13-16
Konzilsdekret „Kirche in der Welt von heute“
 - als Erfüllung des Auftrages Christi in der Welt
- * Probleme der Kirche in der Geschichte
 - Vorwürfe gegen die Kirche
 - Versuch einer Antwort – Texte zum Auftrag der Kirche
 - biblische Texte z. B. Lk 4,16-1.9 ; Mt 28, 16-20
 - Engagement für die Sache Christi (Reform von Cluny, Franz von Assisi, Friedrich von Spee – gegen das Hexenunwesen –, Papst Johannes XXIII., Grundanliegen des II. Vatikanischen Konzils)
- * Was Schülerinnen und Schüler am Gottesdienst stört
 - Vorwürfe gegen den Gottesdienst
 - Versuch einer Antwort
 - Engagement im Gottesdienst – zeitgemäße Gottesdienstformen

Verwandte Themen: Leitbilder – überzeugende Christen
Kirche – Volk Gottes – Ortsgemeinde
Gottesdienst – kultische Feiern
Zeichen, Symbole, Sakramente
Kirche – Konfessionen – Ökumene

ZUKUNFTSERWARTUNGEN UND HOFFNUNGEN

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

1. einsehen, daß Hoffnungen und Zukunftserwartungen Grundstrukturen des menschlichen Handelns sind,
2. das Leben unter Einbeziehung des christlichen Glaubens bejahen.

Inhalte

- * **Notwendigkeit und Grenzen der Zukunftsplanung**
 - Bibeltexzte z. B. Gen 1,28 ; Gen 3,15
 - Ausbeutung der Bodenschätze und Energievorräte
 - Genetische Manipulation
 - Atomenergie – Atomare Verseuchung
 - Nutzung und Veränderung der Umwelt
 - Umweltverschmutzung
- * **Grenzen der Manipulation am Menschen**
 - Künstliche Besamung
 - Versuchskaninchen
 - Menschengzucht im Labor
 - Eingriffe ins Gehirn
- * **Zukunftshoffnungen und Orientierungspunkte**
 - technischer Fortschritt und paradiesische Zustände
 - Verantwortung für spätere Generationen
 - Achtung vor der Würde des Menschen
 - Wiederkunft Christi als Gericht und Vollendung
- * **Christen haben eine Hoffnung**
 - Hoffnung als Lebensprinzip
 - Verschiedene Erwartungen (z. B. totales Chaos, absolutes Nichts)
 - Erwartungen des Alten Testamentes
 - Erwartungen des Neuen Testamentes
 - Spannungsverhältnis zwischen Weltverantwortung und Erwartung des Reiches Gottes

Verwandte Themen: Arbeit und Beruf
Fragen an die Kirche
Weltgestaltung – Weltvollendung

LEBEN ALS CHRISTEN

- Lernziele
- Die Schülerinnen und Schüler sollen
1. einsehen, daß für Christen Jesus Christus der alleinige Orientierungspunkt ist,
 2. einsehen, daß der Christ auch im religiösen Leben auf Gemeinschaft angewiesen ist,
 3. das Doppelgebot der Liebe als Fundament christlichen Denkens erkennen.

Inhalte

- * **Wer ist ein Christ – Merkmale eines Christen?**
 - er sieht durch Christus Gott als Vater, den Menschen als Bruder und die Welt als Schöpfung
 - er bemüht sich, im Sinne Jesu Gottes-, Selbst- und Nächstenliebe zu verwirklichen
 - Christen leben ihren Glauben in der Gemeinschaft und deren Lebensordnung

- * Die Bergpredigt wörtlich nehmen?
 - Die literarische Gestalt der Bergpredigt Mt 5,1-12 ; Lk 6,20-26
 - Der Inhalt der Bergpredigt Mt 5-7 ; Lk 6,17-49
 - Realisierbarkeit der Bergpredigt
- * Zellen des christlichen Lebens
 - Familie als „Hauskirche“
 - Gruppen in der Gemeinde
 - Religiöse Gemeinschaften

Verwandte Themen: Neue Formen der Religiosität
 Fragen an die Kirche
 Familie

ELTERN VON MORGEN

- Lernziele Die Schülerinnen und Schüler sollen
1. die individuelle und soziale Bedeutung der Ehe sehen und einordnen,
 2. fähig sein, sich mit christlicher Auffassung von Ehe und Familie auseinanderzusetzen,
 3. die Bedeutung christlicher Grundsätze in Ehe und Familie beschreiben können.

Inhalte

- * Auf dem Weg zur Ehe
 - Das Gelingen einer Ehe setzt bestimmte Reifungsprozesse voraus (z. B. Annahme seiner selbst, Entwicklung von Mitteilungsfähigkeit, Ablösung vom Elternhaus in eigenverantwortlichen Entscheidungen)
 - Praktische Hinweise zur Eheschließung (rechtlicher Status, Ehevorbereitung, kirchliche Trauung, Mischehen)
Synode „Ehe und Familie“ 1.4 - 1.4.3.2.
- * Ehe mit oder ohne Trauschein
 - Ehe – eine fragwürdige Institution? (Gründe und Vorurteile)
 - Ehe will Hilfe und Sicherheit bieten: z. B. Verantwortung gegenüber Partner und Kind
 - Ehe aus christlicher Sicht: Reifes JA zum Partner, Bekenntnis zu Einheit und Dauer der Beziehung, Zeichen für die Liebe Gottes zu den Menschen (Sakrament) Mk 10,2-11
 - Ehe, Familie und Gesellschaft sind aufeinander angewiesen
Fallbeispiel: Ein Kind erlebt die Scheidung seiner Eltern
- * Ehe und Familie
 - Auffassungen von der Ehe (in patriarchalischer Gesellschaftsordnung – in demokratischer Gesellschaftsordnung)
Erklärung Mk 10,11 ; Mt 19,9
 - Verantwortete Elternschaft Humanae vitae
 - Fragen religiöser Kindererziehung

Verwandte Themen: Menschliche Geschlechtlichkeit
 Recht auf Leben – Ja zum Leben
 Leben als Christ
 Familie

RECHT AUF LEBEN – JA ZUM LEBEN

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

1. fähig sein, sich vom christlichen Standpunkt aus mit dem Wert des Lebens auseinanderzusetzen,
2. sich des menschlichen Lebens und seiner Unantastbarkeit bewußt sein und als lebenswert achten.

Inhalte

- * Euthanasie
 - aktive und passive Euthanasie
 - Frage nach der sittlichen Erlaubtheit (5. Gebot)
 - Positionen von Staat und Kirche
- * Abtreibung
 - Recht auf Leben
 - Indikation und ihre Probleme
 - Reform des § 218
 - Mögliche Folgen der Abtreibung (körperliche, seelische, gesellschaftliche, moralische)
 - Hilfen für in Not geratene Frauen
- * Selbstmord – Selbsttötung – Selbstopfer
 - Motive und Gründe für den Suizid (Statistik der „Nachwendezeit“)
 - auslösende Faktoren (Prüfungen, Arbeitslosigkeit, Probleme in der Familie u. a.)
 - Bewertung des Suizides: Freiheit oder Flucht?
 - Hilfen für Suizidgefährdete (Kontaktadressen, Telefonseelsorge)

Verwandte Themen: Selbstbestimmung – Freiheit
Leid – Krankheit – Tod
Frage nach dem Sinn des Lebens
Menschen mit Mut zum Glauben

2.4.5 Schuljahrgang 4 der Berufsausbildung

Themenfelder	Themen	
I	Erziehung	
II	Christliche Verantwortung in Politik und Gesellschaft Weltgestaltung – Weltvollendung	Kernthema
IV	Hoffnung – Auferstehungsbotschaft Ausdrucksformen religiöser Lebenshaltung Kirche – Konfession – Ökumene Gesellschaft – Staat – Kirche	Kernthema

Im folgenden werden Hinweise für die inhaltliche Gestaltung des Religionsunterrichtes im vierten Schuljahrgang der Berufsausbildung gegeben. Dazu werden die Themen, Lernziele und mögliche Inhalte dargestellt.

Themenfeld I:

ERZIEHUNG

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

1. die direkte und indirekte Erziehung in ihrer Bedeutung für die Gesamtentwicklung erkennen,
2. christliche und nichtchristliche Erziehungsprogramme miteinander vergleichen können,
3. die Bedeutung verantwortlicher Selbsterziehung für künftige Erziehungsaufgaben erklären können.

Inhalte

- * Notwendigkeit von Erziehung – Prägung durch direkte und indirekte Erziehung
 - Angewiesensein auf Zuneigung und Fürsorge
 - Einführung in das Leben der Gemeinschaft
 - Vermittlung von Wertvorstellungen
 - Vorbild der Eltern
 - Einfluß außerfamiliärer Bezugsgruppen (Freunde, Clique, Gangs)
- * Erziehungsfaktoren – Erziehungsprogramme
 - Die Umwelt prägt den Charakter
 - Verdirbt Erziehung den Menschen?
 - Ordnung muß sein!
 - Erziehung zum „nützlichen Glied der Gesellschaft“
 - Erziehung zum kritik- und konfliktfähigen Bürger

- * Beitrag des christlichen Menschenbildes für die Erziehung
 - Der Mensch als Geschöpf – Entfaltung der gottgeschenkten körperlichen und geistig-seelischen Anlagen
 - Der Mensch als Mitmensch – Hinführung zum sozialen Verhalten
 - Der Mensch als Ebenbild Gottes – Offenheit für die Gemeinschaft mit Christus und Gott
 - Der Mensch als Mitschöpfer – Verantwortung für die Welt
- * Wege der Selbst- und Fremderziehung
 - Kann man Kinder einfach gewähren lassen?
 - Kinder – Eigentum der Eltern?
 - Meine Mutter/mein Vater ist in Ordnung!
 - Mut zur Verantwortung und zur eigenen Meinung (Zivilcourage)
 - Kompromißbereitschaft ohne Angst, das Gesicht zu verlieren
- * Erziehung aus dem Geist des Evangeliums
 - Alle lehnen mich ab!
 - Jeder Mensch braucht Vertrauen
 - Verzichten – teilen – danken
 - Wozu kirchliche Jugendarbeit

Verwandte Themen: Leitbilder – überzeugende Christen
 Gewissen, Normen, Gebote, Tugenden
 Selbstbestimmung – Freiheit
 Wahrhaftigkeit und Lüge

Themenfeld II:

CHRISTLICHE VERANTWORTUNG IN POLITIK UND GESELLSCHAFT

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

1. die Dienstfunktion von Wirtschaft und Politik zur Existenzsicherung und Gestaltung des menschlichen Lebens erkennen,
2. sich mit den christlichen Aussagen über Menschenwürde und Menschenrechte als Kriterium für die Beurteilung von Wirtschaftssystemen auseinandersetzen können,
3. fähig sein, in politischen und wirtschaftlichen Prozessen für personale und soziale Anliegen einzutreten.

Inhalte

- * Bedeutung der Wirtschaft
 - Wir leben von der Wirtschaft und leiden unter ihren Zwängen
 - Die Wirtschaft bestimmt die Geschichte!
- * Wirtschaftliche Freiheit – Wirtschaftliche Macht
 - Freie Bahn dem Tüchtigen
 - Geld regiert die Welt
- * Sittliches Verhalten in Politik und Wirtschaft
 - Was gilt der Mensch in der Wirtschaft/Politik?

- Produktionssteigerung oder Menschenfreundlichkeit?
- Kommt man mit moralischen Grundsätzen durch (Gesinnungsethik, Verantwortungsethik)?
- Moral oder Ellenbogen?
- * Wirtschaftlicher Fortschritt – menschlicher Fortschritt?
 - Wie kann die Wirtschaft dem Menschen dienen?
 - Wirtschaftliche Ausbeutung anderer Länder

Verwandte Themen: Arbeit und Beruf
Schule und Betrieb als Lebensraum

WELTGESTALTUNG – WELTVOLLENDUNG

- Lernziele
- Die Schülerinnen und Schüler sollen
1. wichtige Probleme der Weltgestaltung und Weltverantwortung für das Leben der Menschen erkennen,
 2. Zukunftsbilder und Utopien mit biblischen Erwartungen vergleichen können,
 3. sich durch christliche Hoffnung zur Überwindung der Resignation und zur Weltgestaltung anregen lassen.

Inhalte

- * Probleme der Weltgestaltung und Weltverantwortung
 - Zukunft – Ängste – Hoffnungen: Wie leben wir im Jahr 2020?
 - Die Rohstoffe gehen zu Ende: Nach uns die Sintflut!
 - Umweltprobleme, Überbevölkerung, Grenzen des Wachstums, Wert und Gefahren der Technik: Zerstörung der Zukunftschancen kommender Generationen?
 - Menschen aus der Retorte
- * Gewinnorientiertes Planen und sinnerfülltes Leben – Ende der Freiheit?
 - Paradies auf Erden durch technisch-wirtschaftlichen Fortschritt
 - Viel haben, macht nicht reich ...
 - Der verwaltete und manipulierte Mensch – unser Schicksal ?
 - wer sich manipulieren läßt, ist selbst schuld
- * Biblische Erwartungen des Alten und des Neuen Testaments
 - Verheißung des Friedens Jes 2 ; Jes 11,6-9 ; Micha 4,3-4
 - Hoffnung auf dem Messias Jes 9,1-6
 - Reich Gottes Mk 4,30ff.
 - neuer Himmel und neue Erde Offb 21,1 ; 2Petr 3,13
 - neues Jerusalem Offb 21,2-5
- * Politische Utopien und christliche Zukunftshoffnungen
 - Was verspricht die Politik – was verheißt der Glaube ?
 - Hoffnung und Vertrauen aus dem Evangelium
- * Menschen, die Hoffnung leben und Hoffnung geben
 - Elisabeth von Thüringen
 - Thomas Morus
 - Martin Luther King
 - Johannes XXIII.
 - Mutter Theresa

Verwandte Themen: Arbeit und Beruf
Religion
Zukunftserwartungen und Hoffnungen
Hoffnung – Auferstehungsbotschaft

Themenfeld IV:

HOFFNUNG – AUFERSTEHUNGSBOTSCHAFT

Lernziele Die Schülerinnen und Schüler sollen ... können.

1. Hoffnung als tragenden Grund sinnvoller Lebensgestaltung erkennen
2. den Glauben an die Auferstehung Jesu Christi als zentrale Wahrheit christlicher Botschaft und Grund der christlichen Auferstehungshoffnung verstehen
3. den Stellenwert christlichen Auferstehungsglaubens und christlicher Hoffnung im eigenen Leben prüfen

Inhalte

- * Hoffnung als Lebensprinzip
 - persönliche Hoffnungen (Schulabschluß, Arbeitsplatz usw.)
 - Hoffnungen der Gesellschaft (Friede, Wohlstand, Freiheit usw.)
 - Hoffnung als Grundbefindlichkeit des menschlichen Lebens (Hoffnung im Scheitern, in Krankheit, Leid und Tod)
- * Zukunft des Materialisten
 - Weiterleben in der Gesellschaft
 - Laßt uns essen und trinken, denn morgen sind wir tot!
- * Auferstehung Christi – Grund der christlichen Hoffnung
 - Auferweckung als Ja Gottes zum Weg Jesu
 - Vertrauen, daß das Reich Gottes in der Welt begonnen hat und sich in der Wiederkunft Christi vollendet – Sich einlassen auf die Zusage Gottes
 - Hoffnung auf die eigene Auferstehung und die Überwindung des Todes
 - Vertrauen, daß Haß und Verzweiflung nicht das letzte Wort haben
- * Die biblischen Erscheinungsberichte: geschichtliche Wirklichkeit?
 - Erst wenn ich sehe, glaube ich!
 - Sind die Zeugen verlässlich?
- * Tod und Auferstehung: Herausforderung des Glaubens
 - Faktum von Mord, Haß und Katastrophen in der Welt
 - Tod wo ist dein Stachel? Tod eines nahestehenden Menschen
 - Wagnis des Glaubens „Ich bin die Auferstehung und das Leben“ Joh 11,25
 - Kein Gott der Toten, sondern der Lebendigen Mt 22/32
 - Die Sache Jesu geht weiter, oder: Christus lebt in uns und mit uns
 - Christliches Sterben

Verwandte Themen: Gottesdienst – Kultische Feiern
Leid – Krankheit – Tod
Sterben – Tod – Auferstehung
Religion
Frage nach dem Sinn des Lebens
Naturwissenschaft und Glaube
Weltgestaltung – Weltvollendung

AUSDRUCKSFORMEN RELIGIÖSER LEBENSHALTUNG

Lernziele Die Schülerinnen und Schüler sollen ... können.

1. den Zusammenhang zwischen religiösen Ausdrucksformen und anderen Denkweisen, geographischen und geschichtlichen Vorgegebenheiten beschreiben
2. Ausdrucksformen des christlichen Betens und christlichen Lebens am Anspruch des Evangeliums messen
3. die eigenen Erfahrungen mit Ausdrucksformen christlicher Lebenshaltung überprüfen

Inhalte

*** Gebet**

- Ich kann nicht mehr beten
- Nicht gebetet – gut gegessen
- Beten ist wie ein Ruf ohne Echo
- Gebetsmühlen
- Motivtafeln an Wallfahrtsorten
- Das Vaterunser: Urbild christlichen Betens

*** Feste und Brauchtum**

- Opfer/Wallfahrten/Sühneriten/Prozessionen
- Trachtenchristentum/Kirchliche Folklore
- Gute Fotos/Alle Jahre wieder
- Rituale unter Jugendlichen

Verwandte Themen: Gottesdienst – Kultische Feiern
Selbstbestimmung – Meditation – Gebet
Sekten und neue religiöse Bewegungen – Neue Wege zum Heil?
Zeichen, Symbole, Sakramente

KIRCHE – KONFESSION – ÖKUMENE

Lernziele Die Schülerinnen und Schüler sollen

1. die Bemühungen um die Einheit der Christen, deren positive Ansätze, aber auch deren Schwierigkeiten verstehen können,
2. erkennen, daß christliche Anschauungen sich immer in bestimmten Bekenntnissen (Konfessionen) artikulieren,

3. durch Gesprächsbereitschaft, Abbau von Vorurteilen und verständnisvolle Zusammenarbeit einen persönlichen Beitrag zu den ökumenischen Bestrebungen leisten,
4. geschichtliche Aspekte für den Zerfall der kirchlichen Einheit kennenlernen und Unterschiede in den Grundaussagen verschiedener Konfessionen kennenlernen.

Inhalte

- * Der Mensch als soziales Wesen in allen Lebensbezügen
 - Bedeutung der Gemeinschaft für die Einführung in den Glauben
 - Glaubensbekenntnis als Richtschnur für die christliche Glaubensgemeinschaft
- * Ursachen für die Abtrennung der reformatorischen Kirchen von Rom (16. Jahrhundert)
 - religiöse Mißstände und Ausbleiben von Reformen in der katholischen Kirche
 - starke politische Einflüsse der Fürsten
 - Persönlichkeit der Reformatoren und ihr Rückzug auf die Bibel als einzige Glaubensquelle
- * Eine Kirche – viele Kirchen
 - Wir glauben alle an den gleichen Gott
 - Glaube an das Heil durch Jesus Christus
 - Bibel als Urkunde des Glaubens
 - Taufe und Abendmahl als Sakramente
- * Das Spezifische der katholischen und evangelischen Kirche
 - Katholische Kirche:
 - Auslegung der Bibel im Zusammenhang mit der Überlieferung (Tradition)
 - Vermittlung des Heils durch die Kirche in Wort und 7 Sakramenten
 - Heiligen- und Marienverehrung
 - Betonung der Einheit der Kirche durch Lehramt, Primat des Papstes
 - Evangelische Kirche:
 - intensives Bemühen um die Bibel, Auslegung durch den einzelnen
 - Betonung des Vertrauensglaubens zur Rechtfertigung des Sünders
 - Zurücktretten der Mittlerfunktion der Kirche
- * Ökumene und Wiedervereinigung
 - Sekretariat für die Einheit der Christen
 - Genf und der ökumenische Rat der Kirchen
 - ökumenischer Aufbruch des II. Vatikanischen Konzils
- * Beiträge, Ansätze und Schwierigkeiten auf dem Weg zur Einheit
 - Verpflichtung zur Einheit (Auftrag Christi)
 - Abbau von Vorurteilen, gemeinsame soziale und politische Aktionen
 - ökumenische „Montagsgebete“ zur Zeit der Wende in der DDR
 - konfessionsverbindende Ehe
 - ökumenische Gottesdienste und gemeinsame Hilfswerke
 - Schwierigkeiten: bleibender Anspruch auf Wahrheit, Verschiedenheit der Traditionen und des Lebensgefühls, Schuldfähigkeit

z.B. Joh 17; Joh 21 ; Joh 23; Eph 4

Verwandte Themen: Leitbilder – überzeugende Christen
Kirche – Volk Gottes – Ortsgemeinde
Gottesdienst – Kultische Feiern
Frage an die Kirche

GESELLSCHAFT – STAAT – KIRCHE

Lernziele

- Die Schülerinnen und Schüler sollen
1. die unterschiedlichen Strukturen von Staat und Kirche kennenlernen,
 2. gemeinsame und gegensätzliche Interessen von Staat und Kirche bewerten und Möglichkeiten der Kooperation und der Ergänzung beider beschreiben können,
 3. Möglichkeiten, sich als Christ in Staat und Gesellschaft zu engagieren, darstellen können.

Inhalte

- * Gesellschaftliche Strukturen von Staat und Kirche
 - Herrschaftsverband eines bestimmten Gebietes (Demokratie, Diktatur)
Zweck: Sicherung des inneren und äußeren Friedens, Förderung des Allgemeinwohls
 - Glaubensgemeinschaft mit Dienstämtern ohne Bindung an ein bestimmtes Gebiet
Zweck: Dienst am Heil des Menschen
 - Bevormundung der Kirche durch den Staat im römischen Reich und im frühen Mittelalter z. B. in Byzanz, in der frankischen Kirche
 - Bevormundung des Staates durch die Kirche im Mittelalter z. B. Gregor VII.; Innozenz III. ; Bonifaz VIII.
 - Eingriffe des Staates in das kirchliche Leben im Absolutismus und in Diktaturen z. B. Josephinismus, das Frankreich Napoleons, moderne Diktaturen (Hitler, Lateinamerika u. a.)
- * Gemeinsame und gegensätzliche Interessen von Staat und Kirche
 - Wohl, Würde und Freiheit der Menschen
 - Frieden und Ausgleich in der Welt
 - Auseinandersetzung im Dritten Reich: Rassenideologie, Euthanasieprogramm
 - Spannungen im (ehemaligen) kommunistischen Machtbereich: weltanschaulicher Materialismus – Glaubensfreiheit, z. B. in der DDR
 - Spannungsfelder in demokratischen Staaten: politisch-zweckhaftes Handeln nach Mehrheitsentscheidungen – Bindung an Glaubensüberzeugungen, z. B. § 218, Ehescheidung, Wehrdienst u. a.
- * Möglichkeiten der Kooperation und Ergänzung
 - Beratungsstellen, Telefonseelsorge
 - Kindergarten, freie Schulen; Erwachsenenbildung
 - Behindertenarbeit, Altersheime

- * Stellenwert der Kirche in unserer Gesellschaft
 - sterbende Kirche?
 - Kirche als moralische und soziale Instanz
 - Kirche: Privilegierte Gruppe?
 - Staat im Staate?
 - Hemmschuh der Gesellschaftspolitik?
- * Beiträge des Christen im gesellschaftlichen Leben
 - Einsatz für die freiheitlich-demokratische Grundordnung als Voraussetzung für individuelle Freiheit
 - Übernahme von konkreter Verantwortung in Schule und Jugendarbeit
 - Interesse für politische Vorgänge
 - Engagement für Randgruppen, kranke und alte Menschen

Verwandte Themen: Entwicklungshilfe – Dritte Welt
 Fragen an die Kirche
 Christliche Verantwortung in Politik und Gesellschaft
 Weltgestaltung – Weltvollendung

2.4.6 Schuljahrgänge 1 und 2 der Berufsfachschule (BFS) und der Berufsaufbauschule (BAS)

Themenfelder	Themen	
I	Sinn des Religionsunterrichtes Frage nach Gott (Lebenshilfe oder Illusion?)	Kernthema Kernthema
I/II/III/IV	Was ist der Mensch – Wer bin ich ?	Kernthema
II	Christliche Verantwortung in Politik und Gesellschaft	Kernthema
III	Naturwissenschaft und Glaube	Kernthema
IV	Die Bibel als Dokument des Glaubens Jesus Christus	Kernthema Kernthema

Im folgenden werden Hinweise für die inhaltliche Gestaltung des Religionsunterrichtes mit **bisher noch nicht genannten** Themen für den **Wahlbereich** skizziert. Über Lernziele und mögliche Inhalte der Kernthemen und anderer Wahlthemen für die BFS bzw. BAS geben die Seiten 11 bis 63 Auskunft.

Wahlthema:

LEITBILDER – ÜBERZEUGENDE CHRISTEN

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen ... können.

1. den Einfluß von Leitbildern und Vorbildern auf die Entwicklung des Menschen beschreiben
2. die Folgen der Orientierung an Leitbildern auf die Gestaltung des Lebens nennen
3. die Heiligen in ihrer konsequenten religiösen Lebensentscheidung als mögliche Leitbilder für ein christliches Leben beschreiben
4. verschiedene Leitbilder bewerten und mögliche Konsequenzen für das eigene Leben ziehen

Inhalte

- * Leitbilder – Stars – Heilige
 - Vor welchen Bildern brennen deine Lampen ?
 - Der „Star“ und seine Fans
 - Bravo: Neue „Heiligenlegende“?
- * Gestalten der Bibel
 - Menschen, unter dem Anruf Gottes
 - Saulus – Paulus – Völkerapostel – Märtyrer
- * Maria – exemplarische Gestalt des Glaubens
 - Warum gibt es so viele Marienbilder?
 - Marienwallfahrtsorte in aller Welt
 - Lebensprogramm der Mutter Gottes: Mir geschehe nach deinem Wort!

- * Die Heiligen und ihre Lebensformen
 - Verstaubt, überholt, unmodern?
 - Die Großen der Kirchengeschichte z. B. Stephanus, Elisabeth von Thüringen, Bonifazius
 - Franziskus: Phantast? – Revolutionär? – Reformier?
- * Moderne, überzeugende Christen
 - Was beeindruckt an Mutter Theresa, an Martin Luther King, an Hel- der Camara?

Verwandte Themen: Frage nach dem Sinn des Lebens
Menschen mit Mut zum Glauben
Erziehung

Wahlthema:

EVOLUTION UND SCHÖPFUNG

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen ... können.

1. wichtige Aussagen der Naturwissenschaften zur Entstehung des Weltalls, der Erde und des Menschen darstellen und erklären
2. Eigenarten und Grenzen naturwissenschaftlicher, philosophischer und theologischer Betrachtungsweisen von Natur und Welt beschreiben
3. mythologische und materialistische Auffassungen zur Entstehung der Welt und des Menschen mit den Aussagen biblischer Schöpfungstexte vergleichen
4. die theologischen Aussagen über die Welt als Schöpfung und den Mensch als Ebenbild Gottes in das eigene Verständnis von Welt und Mensch einbeziehen

Inhalte

- * Weltentwicklung – naturwissenschaftliche und religiöse Betrachtungsweisen
 - Sind die Schöpfungstexte durch die Naturwissenschaft überholt?
 - Schöpfung oder Entwicklung?
- * Weltentstehungsmythen – materialistische Auffassung – Schöpfungsglaube
 - Gott oder Materie?
 - Es muß doch etwas geben, von dem alles herkommt!
- * Mensch als Geschöpf und Weltgestalter
 - Der Mensch – ein Zufallsprodukt?
 - Stammt der Mensch vom Affen ab?
- * Schöpfungsauftrag heute
 - Herr der verschmutzten Schöpfung?
 - Letzte Tage der Menschheit?

Verwandte Themen: Religion
Zukunftserwartungen – Hoffnungen
Naturwissenschaft und Glaube
Weltgestaltung – Weltvollendung

Wahlthema:**ENTWICKLUNGSHILFE – DRITTE WELT**

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen ... können.

1. den „Teufelskreis“ der Unterentwicklung durchschauen
2. die unausgeglichene Verteilung der Güter nicht als Schicksal, sondern als Herausforderung für menschliches Handeln erkennen
3. den Glauben an Gott als den Vater aller Menschen als Verpflichtung zu brüderlicher Solidarität sehen

Inhalte

- * Was ist ein Entwicklungsland?
 - Viele Bodenschätze, aber faul?
 - Ausgebeutet – Ausgenutzt
- * Gerechte Verteilung der Güter
 - Teilen als Überlebensfrage
 - „Teufelskreis“ der Unterentwicklung
 - Nord-Süd-Dialog: Unverschämte Forderungen?
- * Kirchliche Entwicklungshilfe
 - Adveniat, Misereor, Brot für die Welt
 - Ausbildung von Entwicklungshelfern
 - „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein!“
- * Zwischen Engagement und Resignation
 - Was kann schon ein einzelner ausrichten?
 - Der Tropfen auf dem heißen Stein
 - Nur spenden ist zu wenig!

Verwandte Themen: Impulse für das Christentum für das menschliche Zusammenleben
Leben als Christen
Christliche Verantwortung in Politik und Gesellschaft
Weltgestaltung – Weltvollendung

Wahlthema:**KRIEG UND FRIEDEN**

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen ... können.

1. Erscheinungsformen und Ursachen individueller und gesellschaftlicher Aggressionen erklären und nennen
2. verschiedene Möglichkeiten zur Bewältigung individueller und gesellschaftlicher Aggressionen beschreiben
3. sich mit den in der christlichen Friedensbotschaft enthaltenen Impulsen zur Überwindung destruktiver Aggression auseinandersetzen
4. zu konstruktiven Konfliktlösungen zwischen einzelnen Gruppen beitragen

Inhalte

- * Aggression zwischen einzelnen, Gruppen und Völkern
 - Ich schlage alles kurz und klein!
 - Schaffung „ethnisch reiner Gebiete“?
 - Großherrschaftsdenken
- * Friede ist notwendig
 - Ist Friede machbar?
 - Jeder will Frieden – wer tut was dafür?
- * Friedensdienst mit oder ohne Waffe?
 - Wer sichert den Frieden? Was sichert den Frieden?
 - Das fünfte Gebot und der Krieg
- * Schalom im Alten Testament – Friedensbotschaft im Neuen Testament
 - Ist die christliche Friedensbotschaft realisierbar?
 - Will die Bibel Frieden um jeden Preis?
- * Konstruktive Konfliktlösungen
 - Was kann man für den Frieden tun?
 - Friede beginnt da, wo wir leben!

Verwandte Themen: Angst und Vertrauen
Impulse des Christentums für das menschliche
Zusammenleben
Entwicklungshilfe – Dritte Welt

Wahlthema:

PLURALITÄT – EIGENER STANDPUNKT

Lernziele

- Die Schülerinnen und Schüler sollen
1. einsehen, daß es verschiedene Erklärungen von Wirklichkeit gibt und jeder das Recht hat, seine Anschauungen zu vertreten,
 2. anerkennen, daß eine engagierte Stellungnahme bei der Suche nach Wahrheit weiterhilft,
 3. verschiedene Lebensauffassungen mit der christlichen Botschaft vergleichen und
 4. sich mit dem Anspruch des Evangeliums auseinanderzusetzen und andere Meinungen tolerieren können.

Inhalte

- * Entscheidung – trotz Erziehung und öffentlicher Meinung
 - Die anderen machen es auch!
 - Was gehen mich die anderen an!
- * Religionsfreiheit und Bekenntnis
 - Wir glauben doch alle an einen Gott!
 - Religionsfreiheit: frei durch Religion?
- * Meinungsbildung durch Information und eigene Erfahrung
 - Der Dumme glaubt alles!
 - Die können viel erzählen, ich habe da meinen eigenen Standpunkt!

Verwandte Themen: Aberglaube – Religionsersatz
Gewissen, Normen, Gebote, Tugenden
Selbstbestimmung – Freiheit
Kirche – Konfessionen – Ökumene

Wahlthema:

FAMILIE

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen ... können.

1. die Funktion der Familie als Lebensgemeinschaft beschreiben
2. die Bedeutung familiärer Verhältnisse für die Erfahrung von Geborgenheit darstellen
3. sich mit dem Wert der Familie als eine Form der Gemeinschaft christlichen Lebensvollzugs im Vergleich zu anderen Auffassungen über die Familie auseinandersetzen
4. partnerschaftliche Verhaltensweisen als Voraussetzung für die Gründung einer christlichen Familie erläutern

Inhalte

- * Familie im Wandel der Zeit
 - Kleinfamilie – Großfamilie – Kommune
 - Das durften wir uns früher nicht erlauben!
 - Unsere Wohnung ist zu klein!
- * Familie – schicksalhaft für den Menschen
 - Wie weit sind wir Produkt der Familie?
 - Die Mutter als Schicksal
- * Familie – Urzelle christlichen Lebens
 - Läßt sich der Glaube programmieren?
 - Warum kleine Kinder taufen?
- * Familie – Stiefkind der Gesellschaft
 - Läßt der Staat die Familie im Stich?
 - Kinderreich – belächelt?
- * Familienplanung – verantwortete Elternschaft
 - Nur noch Wunschkinder?
 - Mir reicht ein Kind!
- * Rolle von Vater und Mutter
 - Wer erzieht die Kinder?
 - Werden Schlüsselkinder die Regel?

Verwandte Themen: Der junge Mensch in der Familie
Menschliche Geschlechtlichkeit
Eltern von morgen
Erziehung

Wahlthema:**GESETZE – NORMEN – EVANGELIUM****Lernziele**

Die Schülerinnen und Schüler sollen

1. die Bedeutung von Rechtsordnungen und ethischen Normen für das Leben des einzelnen und der Gesellschaft darstellen können,
2. Bindung und Freiheit als Grundlagen menschenwürdiger Existenz begreifen,
3. Modelle zur Begründung ethischer Normen miteinander und mit der Botschaft des Evangeliums vergleichen können,
4. Mut zur Eigenständigkeit auf der Grundlage bewußter Wertentscheidungen entwickeln.

Inhalte

- * Rechtsordnungen und Normen im menschlichen Leben
 - Normen ermöglichen Ordnung und damit Leben in der Gemeinschaft (Ordnungsfunktion)
 - Lenkung von Triebkräften zur Vermeidung von Gefahren für Mensch und Gemeinschaft (Schutzfunktion)
 - Normen und Verhaltensmuster befreien von immerwährender Suche nach sach- und sinnreichem Verhalten (Entlastungsfunktion)
- * Die Bedeutung von Bindung und Freiheit
 - Erfahrung von Geborgenheit und Entwicklung des sozialen Empfindens
 - Vertrauen auf die Verlässlichkeit menschlicher Beziehungen
 - Freiheit als Grundlage für eigenständiges Handeln
 - Chance zur Selbstverwirklichung und Möglichkeit zur Gestaltung des persönlichen und gesellschaftlichen Lebens
- * Verschiedene Begründungen für ethische Normen
 - „Gut ist, was Nutzen und Erfolg bringt!“ – Utilitarismus
 - „Gut ist, was Genuß verspricht!“ – Hedonismus
 - Anspruch der Schöpfungswirklichkeit
 - Weisungen der Wortoffenbarung
 - z. B. Dekalog Ex 20,2ff.
 - Goldene Regel Mt 7,12
 - Bergpredigt Mt 5-7
 - Hauptgebot der Gottes- und Nächstenliebe Mt 22,37-40
- * Beispielhafte Menschen
 - Thomas Morus, Bischof von Galen, Bürgerrechtler, Minderheiten im gewaltfreien Kampf um ihre Rechte, auf Gewalt verzichtende Demonstranten
 - Gefahren des Mitläufertums
 - Gefahren der Opposition aus Prinzip
- * Mut zu verantwortlichem, von christlichen Glauben inspirierten Denken und Handeln
 - gegen Vorurteile und ungerechte Behandlung
 - gegen Gruppendruck in der Clique
 - gegen Mißstände in der Gemeinde und in der Kirche
 - Mut zur Wahrheit, auch wenn es Nachteile bringt „Alles, was nicht aus Überzeugung geschieht, ist Sünde“ Röm 14,23

Verwandte Themen: Gewissen – Normen – Gebote – Tugenden
Selbstbestimmung – Freiheit
Recht auf Leben – Ja zum Leben
Christliche Verantwortung in Politik und Gesellschaft

Wahlthema: BEFREIENDE IDEEN – VERSKLAVENDE IDEOLOGIEN

Lernziele Die Schülerinnen und Schüler sollen

1. erkennen, daß befreiende Ideen in Gefahr sind, verklavende Ideologien zu werden,
2. menschliche und gesellschaftliche Grundfragen, Grundbedürfnisse als Ansatzpunkt für befreiende Ideen verstehen,
3. sich mit der Freiheitsbotschaft Jesu und den Befreiungsideen anderer Weltansichten auseinandersetzen können,
4. das Evangelium als einen Protest gegen jede Form von Unrecht und Unterdrückung verstehen lernen.

Inhalte

- * Der Protest Jesu gegen verlogene und diskriminierende religiöse Traditionen
 - Der lästert Gott
 - Gefährlicher als der Anarchist Barrabas
- * Marxismus
 - Von Befreiung aus sozialem Elend zu totalitären Staatsformen
 - Aus dem Elend uns befreien, das müssen wir schon selber tun
- * Fortschrittsglaube
 - Freiraum durch technischen Fortschritt – Versklavung durch Technologie
 - Bald werden wir alles wissen!
- * Hippie-Bewegung
 - Wer gammelt, hat mehr vom Leben
 - Make love – not war!
- * Heilverheißungen
 - Christentum: Reich Gottes/Neuer Himmel und neue Erde
 - Marxismus: Klassenlose Gesellschaft/Paradies auf Erden
 - Fortschrittsglaube: Schönes Leben/Verfügbarkeit der Welt
 - Neue Ordnung aus christlicher Sicht/Sozialenzyklen

Verwandte Themen: Religion und Religionskritik
Zukunftserwartungen und Hoffnungen

2.4.7 Schuljahrgänge 1 und 2 der Fachoberschule (FOS)

Themenfelder	Themen	
<i>I</i>	Technologie und Menschenbild Sexualität in heutiger Zeit	Kernthema
<i>II</i>	Gestaltung und Bewahrung der Schöpfung Ehe und Familie	Kernthema
<i>III</i>	Religion in der Gesellschaft von heute Übernatürliches und Okkultes	Kernthema
<i>IV</i>	Die Frage nach Gott Zukunft	Kernthema
<i>V</i>	Verantwortung in der Gesellschaft Schöpfungsglaube und Naturwissenschaft	Kernthema
<i>VI</i>	Leben, Leiden, Tod und Auferstehung Wirtschaft und christliche Ethik	Kernthema

Im folgenden werden die Themen für den Religionsunterricht in der Fachoberschule dargestellt.

Themenfeld I:

TECHNOLOGIE UND MENSCHENBILD

Lernziele	Die Schülerinnen und Schüler sollen ... können. 1. die scheinbar unbegrenzten Möglichkeiten von Wissenschaft und Technik aus christlicher Sicht reflektieren 2. Unterschiede zwischen christlichem und nicht-christlichem Menschenbild beschreiben
-----------	--

Inhalte

- * Chancen und Risiken durch die scheinbar unbegrenzten Möglichkeiten von Wissenschaft und Technik
 - spektakuläre aktuelle Forschungsergebnisse
 - Chancen und Gefahren (z. B. Unkontrollierbarkeit) bei technologischen Forschungsergebnissen

- * Realisierung der Verantwortung
 - Verantwortung ist nicht übertragbar
 - Ethische Interpretation und ggf. Widerstand als Aufgabe der Kirche
 - Unterschied zwischen freiwilliger Begrenzung und Wissenschafts- und Fortschrittsfeindlichkeit
- * Gefährdung durch Entpersönlichung
 - Der Mensch als Produkt der Gesellschaft
 - Der Mensch entfremdet als Knecht des anderen
 - Religion als „Opium“ im „Jammertal“
- * Christliche Positionen
 - Christlicher Glaube als Schutz der Persönlichkeit
 - Christlicher Glaube als Bezeugung der Menschenfreundlichkeit Gottes
 - Geschwisterlicher Dienst und soziale Gerechtigkeit als christliche Herausforderung
 - Sinnlosigkeit und Leid aus der Perspektive vom Glauben an Kreuz und Auferstehung
- * Gefährdung des Menschen durch Freiheit und Willkür
 - Der Mensch vor der totalen Freiheit
 - „Der Mensch ist zur Freiheit verdammt.“ (Satre)
 - Der Mensch muß seine Individualität erst schaffen
 - Radikale Freiheit stößt den Menschen in die Verlassenheit des „Alles ist erlaubt“

Wahlthema:

SEXUALITÄT IN HEUTIGER ZEIT

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen ... können.

1. das Verhalten Jugendlicher bezüglich ihrer Sexualität beurteilen
2. in der Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Verhaltensmaßstäben das christliche Liebesgebot als Orientierungshilfe wahrnehmen
3. christlich begründete Einstellungen zu HIV-Infizierten erläutern

Inhalte

- * Medizinische und soziologische Fakten der Krankheit AIDS
 - Unterscheidung zwischen HIV-Infektion und AIDS
 - Infektionswege, Vermeidung von Infektionen
 - Krankheitsverläufe
 - Gefährdung der Personengruppen
- * Neue Verantwortlichkeit in der Sexualität
 - Sexualität und Persönlichkeitsentfaltung
 - Sexualität als Teil der Verantwortung für den Partner
 - Sinnhaftigkeit menschlicher Sexualität
- * Umgang mit Infizierten
 - Angstmechanismen
 - Das christliche Liebesgebot
 - Jesu Verhalten gegenüber Kranken und Aussätzigen
 - Gemeinschaft stiftet Lebenssinn
 - Sterbebegleitung

Themenfeld II:

GESTALTUNG UND BEWAHRUNG DER SCHÖPFUNG

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

1. Problemfelder, in denen sich die Frage nach Gestaltung und Bewahrung der Schöpfung stellt, erkennen,
2. Intentionen biblischen Schöpfungsglaubens sachgerecht verstehen,
3. Konsequenzen aus dem Schöpfungsglauben darstellen können.

Inhalte

- * Verständnis biblischer Schöpfungserzählungen
 - biblische Schöpfungserzählungen (Gen 1 und 2)
 - Genesis-Text im Vergleich mit Schöpfungsmythen anderer Völker (z. B. Babylon, Griechenland, indische Völker)
 - Analyse der Schöpfungsaufträge
 - Vergleich mit Evolutionstheorie
- * Leben in der Schöpfung
 - Erfahrungen von Geschöpflichkeit
 - Grenzen der technischen Gestaltungsmöglichkeit
 - Erfahrungen von Vertrauen, Friede, Gerechtigkeit
 - Der Heilige Geist als Träger von Gemeinschaft, Hoffnung und Mut zum Handeln
- * Reproduktionstechnik – Eingriff in die Fortpflanzung von Mensch und Tier
 - Anwendungsgebiete
 - Befreiung oder Knechtung der Menschen
 - Reproduktionstechnik und Schöpfungsglaube
 - moraltheologische Stellungnahmen des Lehramtes
- * Gentechnik – Veränderbarkeit der Erbanlagen
 - Information über Gegenstände von Genforschung und Gentechnik
 - Chancen und Risiken für den Menschen
 - Achtung der von Gott geschenkten Menschenwürde
 - Christlich geprägtes Menschenbild und Rechtsordnung der Bundesrepublik Deutschland
 - Verantwortung der Wissenschaftler und der Subjekträger vor Gott und den Menschen
 - moraltheologische Stellungnahme des Lehramtes
- * Biotechnik – Nutzbarmachung der Syntheseleistung lebender Zellen
 - ein Anwendungsbereich der Biotechnik und mögliche Auswirkungen auf die Natur und den Menschen
 - Freisetzungproblematik – Folgen für Menschen und Natur
 - Spannungsverhältnis zwischen Schöpfungsauftrag der Gestaltung (Gen 1,28) und der Bewahrung (Gen 2,15)
- * Umweltschutz
 - Umwelt als Lebensraum des Menschen und Eigenwert der Natur
 - Dokumentation einer Umweltproblematik, global oder im Erlebnisbereich der Schülerinnen und Schüler

- Frage der Grundwerte (Materialismus, Ökonomie, Transzendenz des Lebens, Ökologie ...)
- Spannungsverhältnis zwischen Schöpfungsauftrag der Gestaltung (Gen 1,28) und der Bewahrung (Gen 2,15)
- Begründung der Verantwortlichkeit der Menschen
- Verantwortlichkeit der Menschen – Vertrauen auf Gott
- eschatologische Dimension am Beispiel
- Vergleich schöpfungsethischer Modelle

Wahlthema:

EHE UND FAMILIE

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

1. Sinn und Aufgabe von Ehe und Familie heute erläutern,
2. Einsicht in die Bedingungen, unter denen heute Ehe und Familie gelebt werden, gewinnen,
3. die Gestaltung von Ehe und Familie vom christlichen Glauben her beschreiben können.

Inhalte

- * Familie und soziales Umfeld
 - Teilnahme am Leben in der Gemeinde
 - Mitfeier gottesdienstlicher Veranstaltungen
 - Bedeitung von Freunden und Bekannten
 - Partnerschaftsberatung
 - Krise, Scheitern der Ehe
- * Partnerwahl
 - Veränderte Bedingungen der Ehe
 - Kriterien der Partnerwahl
 - Modelle partnerschaftlichen Zusammenlebens
- * Eheschließung
 - Aufgaben der kirchlichen Eheseminare
 - Vorbereitendes Gespräch mit dem zuständigen Priester
 - Form und Sinn der kirchlichen Trauung
 - Konfessionsverschiedene Ehe
- * Christliche Kindererziehung
 - Kinder verlangen Zeit, Zuwendung und Orientierung
 - Kinder fragen konkret nach Gott und Jesus Christus
 - Mit Kindern beten und Feste feiern
 - Gewissensbildung bei Kindern durch die Eltern
- * Christliches Leitbild von Ehe und Familie
 - Gleichheit der Partner vor Gott
 - Ehe als Ausdruck übergroßen Vertrauens
 - Ehe als Sakrament: Zeichen des Heils
 - Weitergabe des Lebens

Themenfeld III:

RELIGION IN DER GESELLSCHAFT VON HEUTE

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

1. die Bedeutung des Urphänomens „Religion“ für den einzelnen und für die Gesellschaft beschreiben können,
2. die Spannung zwischen säkularisierter Gesellschaft und christlichem Glauben und
3. den eigenen Standpunkt zur Religion innerhalb einer säkularisierten Gesellschaft darstellen können.

Inhalte

- * Begegnung und Umgang mit dem Heiligen
 - Religiöse Alltagsriten und Symbole
 - Erfahrungen von „Schrecklichem“ und von Schutz und Geborenheit
 - Religion wirkt gemeinschaftsbildend
 - Ausdruck religiöser Erfahrung in Gebet, Opfer und Ritus
- * Anfragen an die Echtheit religiösen Erlebens
 - Religiöse Grundhaltung – eine Neurose?
 - Religion – eine menschliche Projektion? (Feuerbach)
 - Religiöse Erfahrungen – halluzinatorische Erlebnisse?
- * Funktionen von Religion innerhalb der Gesellschaft
 - Religion schafft Kultur
 - Religion beeinflusst Wirtschaftsformen
 - Religion kann politischen Zusammenhalt formen
 - Religion, Instrument der Mächtigen oder Anwalt der Ohnmächtigen
 - Religion, Erstarrung zu weltfremdem Dogmatismus oder Offenheit für die Bedürfnisse der Zeit?
- * Verkündigung der Osterbotschaft in einer verweltlichten Gesellschaft
 - „Ich glaube an Jesus Christus, der gekreuzigt wurde und auferstanden ist.“
 - die Osterbotschaft in den Ohren wissenschaftsgläubiger Menschen
 - Ostern – hoffen wider aller Hoffnung
 - „Unser Leben sei ein Fest.“

Wahlthema: ÜBERNATÜRLICHES UND OKKULTES

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

1. am Beispiel von Okkultpraktiken oder abergläubischen Deutungsschemata die damit angesprochenen menschlichen Hoffnungen und Sehnsüchte beschreiben können,
2. die Struktur von Okkultpraktiken oder abergläubischen Deutungsschemata kritisch analysieren können und
3. den Unterschied zwischen christlichem Glauben und Aberglauben erkennen.

Inhalte

- * Inhalte von Okkultpraktiken und abergläubischen Deutungsschemata
 - Erfahrungen von Betroffenen
 - Gläserücken

- Schreibendes Tischchen
- Pendeln
- Alltagsorakel
- Horoskop
- Tarot
- * Mögliche Aussagebereiche der gewählten Beispiele
 - Frage nach dem Glück
 - Frage nach der Zukunft
 - Jenseitsbotschaften und deren Inhalt
 - Machtgewinn durch Geheimwissen
- * Wie gehen Menschen mit den gewonnenen Aussagen um ?
 - Angstvermehrung
 - Psychische Veränderungen
 - Resistanz
 - Wirklichkeitsbewältigung und Wirklichkeitsflucht
 - Suchtverhalten
- * Wissenschaftliches Hinterfragen
 - Ganzheitliche Erkenntnisse werden nach dem Kausalitätsprinzip gewonnen
 - Jenseitsbotschaften als „Steigrohr“ des Unbewußten
- * Glauben und Aberglauben
 - Glauben unter dem personalen Aspekt
 - Gemeinschaftbezug und Universalität von Glauben
 - Religion als Abbau von Angst
 - Fehlformen von Religion

Themenfeld IV:

DIE FRAGE NACH GOTT

- Lernziele
- Die Schülerinnen und Schüler sollen
1. Antwortversuche zur Gottesfrage analysieren können,
 2. die Bedeutung der Person und Botschaft Jesu für die Gottesfrage erkennen.

Inhalte

- * Gottesfrage und Frage nach dem Leid
 - die Theodizeefrage
 - theologische Antworten auf die Theodizeefrage
 - Religionskritik und deren Kritik
- * Gottesfrage und naturwissenschaftliche Erkenntnisse
 - Existenz Gottes im Scheinwiderspruch zu naturwissenschaftlicher Erkenntnis
 - Bedeutungsverlust der Gottesfrage auf dem Hintergrund der technischen Mächtigkeit des Menschen
 - die Abhängigkeit der Gottesfrage von der Gesellschaft (Aufklärung, Säkularisierung, Technisierung, Indifferenz)
 - Gottesbeweise, Gottesbestreitungen
 - Gottesglaube contra Glauben an die technische Machbarkeit

- * Gottesfrage im Zusammenhang mit der Sinnfrage
 - die Gottesfrage aus der menschlichen Begegnung heraus
 - Situationen der menschlichen Sinnfrage
 - Gottbild exemplarischer Christen
 - Sinnfindung durch erkennen von Geborgenheit, Verantwortlichkeit guter Ordnung
- * Gott und Jesus Christus
 - Gottesbild biblischer Texte und Akzente des Gottesbildes Jesu
 - Reich-Gottes-Botschaft Jesu und die Machbarkeit des eigenen Glücks
 - Konsequenzen aus dem Gottesbild Jesu
- * Befreiungstheologische Ansätze
 - Feministische Theologie
 - Befreiungstheologie Lateinamerikas oder Afrikas
 - tiefenpsychologische Ansätze

Wahlthema:

ZUKUNFT

Lernziele

- Die Schülerinnen und Schüler sollen ... können.
1. persönliche und gesellschaftliche Zukunftserwartungen artikulieren
 2. die Intention der neutestamentlichen Reich-Gottes-Botschaft erklären
 3. den Zusammenhang zwischen menschlichem Handeln und christlicher Zukunftshoffnung schildern

Inhalte

- * Persönliche Zukunftserwartungen
 - Ausbildungsweg und Berufstätigkeit
 - Besitzerwerb
 - Soziale Beziehungen
 - Familie
 - Gesundheit, Krankheit, Tod
 - Befreiung, Erlösung
- * Gesellschaftliche Zukunftserwartungen
 - Arbeit und Arbeitslosigkeit
 - Entwicklung gesellschaftlicher Werte und Normen
 - Fortschritte in Technik und Wirtschaft
 - Politische Entwicklungen
 - Umweltentwicklungen
 - Utopien
 - Zukunft des Christentums
- * Die Botschaft vom Reich Gottes
 - Reich Gottes/Himmelreich im Neuen Testament
 - Anbruch mit Jesus Christus
 - Vollendung von Gott her
 - Zusammenwirken des Handelns der Menschen und des Handelns Gottes
 - Geschichtlichkeit christlichen Glaubens

- * Christlicher Glaube als persönliches und gesellschaftliches Korrektiv
 - Ermutigung zum Handeln
 - Hoffen wider aller Hoffnung
 - Eschatologischer Vorbehalt
 - Prophetische Dimension des Christentums

Themenfeld V:

VERANTWORTUNG IN DER GESELLSCHAFT

- Lernziele
- Die Schülerinnen und Schüler sollen ... können.
1. die Verantwortung der Menschen für die Gestaltung der Gesellschaft erläutern
 2. das Gebot der Liebe als Richtschnur für ein Mitwirken an einer solidarischen Gesellschaft (Gottesliebe, Selbstliebe, Nächstenliebe) darstellen
 3. ihre eigene Einstellung zur Verantwortung in der Gesellschaft kritisch überprüfen

Inhalte

- * Nächstenliebe, Aufruf zur Solidarität in der Gesellschaft
 - Jedem sein Recht: Menschenrecht und Menschenwürde
 - Der biblische Tadel: Die einen prassen, die anderen hungern
 - Die kirchlichen Hilfswerke (Adveniat, Brot für die Welt, Misereor, Missio)
 - Die Armut im Geiste
- * Die soziale Frage in der Industriegesellschaft
 - Arbeit ist mehr als Kapital
 - Aspekte der päpstlichen Soziallehre
 - Die neue Armut
- * Neue Techniken in der Arbeitswelt
 - Arbeitswelt als gewichtiger Teil der göttlichen Schöpfungsordnung
 - Neue Techniken als Beitrag zur Humanisierung des Arbeitsplatzes
 - Mißachtung der Würde des Menschen beim Einsatz neuer Technologien als Sünde
 - Achtung des Sonntags contra Rentabilitätsdenken
- * Solidarität am Arbeitsplatz
 - Behinderte in der Arbeitswelt
 - Gleichberechtigung zwischen Männern und Frauen
 - Mitwirkung im Betriebsrat
 - Gerechte Entlohnung
 - Betriebsklima
- * Gestaltung der Freizeit
 - Freizeitverhalten und Sonntagsverständnis
 - Freie, geschenkte Zeit als Möglichkeit zur Menschwerdung in Solidarität
 - Fragwürdige Züge heutiger Freizeitgestaltung
 - Soziales Engagement
- * Anfragen an die Struktur der Weltwirtschaft
 - Ungerechte Wirtschaftsstrukturen
 - Verantwortung für die Brüder und Schwestern
 - Strukturelle Sünde

Wahlthema: SCHÖPFUNGSGLAUBE UND NATURWISSENSCHAFT

- Lernziele
- Die Schülerinnen und Schüler sollen
1. wichtige Aspekte christlichen Schöpfungsglaubens verstehen,
 2. zwischen christlichem Glauben und naturwissenschaftlicher Erkenntnis unterscheiden können,
 3. den vermeintlichen Widerspruch zwischen biblischem Schöpfungsglauben (Wozu entstand die Welt?) und naturwissenschaftlichen Aussagen (Wie entstand die Welt?) analysieren können.

Inhalte

- * Quellen christlichen Schöpfungsglaubens und ihre Intentionen
 - Priesterlicher Schöpfungs„bericht“
 - Jahwistischer Schöpfungs„bericht“
 - Psalmen zur Schöpfung
 - Neutestamentliches Motiv „Neuschöpfung in Jesus Christus“
- * Aussagen christlichen Schöpfungsglaubens
 - Dynamische Ordnung Gott – Mensch – Welt
 - Sinnhaftigkeit des Seins
 - Gotteserkenntnis
 - Bestimmung des Menschen
 - Schöpfung als nicht abgeschlossener Prozeß
 - Teilhabe des Menschen
 - Natur ist nicht gleich Schöpfung
- * Naturwissenschaftliche Aussagen zur Weltentstehung
 - Historische Entwicklung des Weltbildes
 - Heutige Forschungsergebnisse
- * Konflikte zwischen Naturwissenschaft und Glauben
 - Historische Konflikte (z. B. Galilei, Darwin)
 - Mißverständnisse des Schöpfungsglaubens als Naturwissenschaft
- * Vereinbarkeit von Schöpfungsglauben und Naturwissenschaft
 - Konsequenzen des Schöpfungsglaubens (z. B. Menschenbild, Gottesbild, Umgang mit der Welt)
 - Begriffsbestimmung „glauben an ...“
 - Unterschied zwischen naturwissenschaftlicher Erkenntnis der Weltentstehung und biblischer Interpretation des Daseins

Themenfeld VI:

LEBEN, LEIDEN, TOD UND AUFERSTEHUNG

- Lernziele
- Die Schülerinnen und Schüler sollen
1. die Verflechtung von Wertvorstellungen und Entscheidungen über Leben und Tod darlegen können,
 2. die christliche Botschaft als Entscheidungshilfe in der Frage über Leben und Tod erkennen,
 3. Leid und Tod als Grenzerfahrungen verstehen, welche die Frage nach ihrem Sinn aufwerfen,

4. unterschiedliche Deutungen von Leid und Tod verstehen,
5. Jesu Leben, Sterben und Auferstehen als Anruf zu christlichem Umgang mit Leid und Tod wahrnehmen.

Inhalte

- * Situationen, in denen Menschen vor der Entscheidung über Leben und Tod stehen und deren Entscheidungshintergründe
 - Sterbehilfe, Suizid
 - Todesstrafe
 - Schwangerschaftsabbruch
 - individuelle und gesellschaftliche Situationen
 - religiös-weltanschauliche Situationen
- * Unverfügbarkeit menschlichen Lebens und Grenzsituationen
 - Gott als Herr über Leben und Tod
 - „Du sollst nicht töten.“ – Das Grundrecht auf Leben
 - Schöpfungsordnung
 - Die Tragik, zwischen zwei Übeln wählen zu müssen
 - Die letzte Verantwortung des einzelnen vor Gott
- * Menschliche Leiderfahrungen
 - an eigene Grenzen stoßen
 - Preis und Grenzen der Freiheit
 - unausweichliche Fragen angesichts von Leiderfahrung
 - Theodizeefrage
 - eschatologische Ermutigung und eschatologischer Vorbehalt
- * Tod und Auferstehung
 - Individuelle und gesellschaftliche Verdrängung von Tod
 - Todsein und doch noch leben (sozialer Tod, Rentnertod ...)
 - Auferstehung, die geglaubte „Rückseite“ des Todes
 - biblische Auferstehungsberichte (z. B. Mk 16,1-18)
 - Begegnung mit dem Auferstandenen verändert Menschen (z. B. Joh 20,11-28; Apg 9,1-27)
 - außerchristliche Modelle von Zukunftserwartungen
- * Sterben
 - Sterbephasen (Kübler-Ross)
 - Angst vor dem Sterben
 - Sterbebegleitung – Hospiz
 - aktive und passive Sterbehilfe
 - Gott selber stirbt am Kreuz (Moltmann)

Wahlthema:

WIRTSCHAFT UND CHRISTLICHE ETHIK

Lernziele

- Die Schülerinnen und Schüler sollen ... können.
1. ethische Handlungsfelder in der Wirtschaft an Beispielen aufzeigen
 2. die Notwendigkeit ethischen Handelns in der Wirtschaft christlich begründen
 3. Beurteilungskriterien für ethisches Handeln in der Wirtschaft ableiten und darstellen

Inhalte

- * Grundformen wirtschaftlichen Handelns
 - Das Menschenbild in den Grundformen wirtschaftlichen Handelns
 - Freie Marktwirtschaft (individuelle Entscheidung des einzelnen)
 - Zentralverwaltungswirtschaft (zentrale Planung von Produktion und Konsum)
- * Leitlinien ethischen Handelns in der Wirtschaft
 - Produktsicherheit
 - Produktqualität
 - Betriebsklima
 - Gestaltung der Arbeitswelt
 - Arbeitsplatzzerhaltung und Gewinnerwirtschaftung
 - Schutz der Umwelt
 - Umgang mit Rohstoffen
 - Stärkung der Benachteiligten
 - Gerechter Preis und Lohn
 - Reversibilität (Produktverwertung nach der Nutzung, Produktionsabfälle und Hilfsstoffe, wirtschaftliche Strukturen)

Unterrichtsorganisation und Unterrichtsverfahren

Im Religionsunterricht haben kooperative Unterrichtsverfahren den Vorrang. Sie sollten deutlich machen, daß in diesem Unterrichtsfach alle Beteiligten gemeinsam sowohl Fragende als auch Suchende sind. Deshalb sollte die Religionslehrerin oder der Religionslehrer im Unterricht nicht dominieren, sondern die Schülerinnen und Schüler an der Planung, Problemempfindung und -lösung in allen Unterrichtsphasen beteiligen. Das bedeutet, daß die Religionslehrerin und der Religionslehrer im weitesten Sinn die Lernprozesse zu organisieren und die Funktion eines Beraters und Begleiters wahrzunehmen haben.

Es ist wichtig für das Gelingen eines glaubwürdigen Religionsunterrichtes, in einer von Angst und Leistungsdruck freien Atmosphäre miteinander zu reden, zu lernen und zu arbeiten. Besonders durch gruppenpädagogische Unterrichtsverfahren soll den Schülerinnen und Schülern geholfen werden,

- * Mitschülerinnen und Mitschüler in ihrer Andersartigkeit kennenzulernen und anzunehmen,
- * benachteiligte und schwierige Schülerinnen und Schüler zu integrieren,
- * ohne Scheu ihre Meinung zu äußern,
- * besondere (kreative) Fähigkeiten einzelner Schülerinnen und Schüler anzuerkennen und zu fördern,
- * in der Kleingruppe Gemeinschaft zu erfahren.

Da soziales Lernen eine wichtige Aufgabe des Religionsunterrichtes ist, kommt der inneren Differenzierung besondere Bedeutung zu. Manche Schülerinnen und Schüler suchen Gespräch und Arbeitsteilung in der Gruppe, andere bevorzugen es, zuzuhören, selbst zu lesen und allein zu arbeiten, bevor sie bereit sind, sich vor mehreren zu äußern. Es gibt Schülerinnen und Schüler, die nicht immer selbstständig arbeiten können. Sie lernen noch am besten über darbietende Verfahren und brauchen konkrete Arbeitsanweisungen, präzise Fragestellungen und Aufgaben. Andere äußern sich stärker durch Gespräch, Diskussion und schriftliche Arbeiten. Für den Unterricht heißt das, möglichst erfahrungsorientiert, handlungsorientiert und ganzheitlich zu arbeiten, kognitive und affektive Zielsetzungen zu implizieren. Dieser Unterricht spricht den emotionalen Bereich und den des intellektuellen Verstehens an. Daher sind zu nutzen:

kommunikative Arbeitsformen: Schüler- und Lehrererzählungen, Umfragen, Interviews, Begegnungsfahrten, Unterrichtsgänge

analytische Arbeitsformen: Auswerten von: Liedern, Gebeten, Zeitungsmeldungen, Dias, Karten, Filmen, Fernsehsendungen

kreative Arbeitsformen: Arbeiten mit Bildern, musikalischen Gestalten, darstellende Spiele, Herstellen von Texten

meditative Arbeitsformen: Bilder betrachten, religiöse Feiern planen und durchführen

Lernkontrollen und Leistungsbewertung

Das Fach „Katholischer Religionsunterricht“ unterliegt den gleichen Bewertungsgrundsätzen wie die allgemeinen und berufsbezogenen Unterrichtsfächer. Allerdings sind wesentliche Lernprozesse des Religionsunterrichts im Bereich der **inneren Einstellung und des Glaubens nicht überprüf- und kontrollierbar**. Die Feststellung und Bewertung des im Religionsunterricht Erreichten kann sich daher nur auf den **Lernbereich des Wissens und Könnens** beziehen. Im einzelnen richtet sich die Art der Leistungsbewertung nach dem vorausgegangenen Unterricht. Die Rahmenrichtlinien geben dafür nur die Ziele und Inhalte an, an denen sich eine Bewertung orientieren sollte. Als Kriterien sind in die Leistungsbewertung einzubeziehen:

- * mündliche Mitarbeit im Unterrichtsgespräch, bei Gruppenarbeit und bei Diskussionen
- * Referate und Kurzreferate
- * Umgang mit Texten
- * Unterrichtsprotokolle
- * Arbeitsblätter
- * schriftliche Lernkontrollen und Tests
- * Hausaufgaben

Die **Gewichtung** der Einzelleistungen sollte den Schülerinnen und Schülern zu Beginn des Schuljahres mitgeteilt werden. In der Regel ist bei der Festsetzung der Zeugnisnote der **nichtschriftliche** Leistungsnachweis stärker als der **schriftliche** zu gewichten. Im Verlaufe eines Schuljahres ist mit den Schülerinnen und Schülern mehrfach der Leistungsstand zu besprechen. Somit erhalten sie einen zeitlichen Rahmen, darauf zu reagieren.

5 Anhang

5.1 Didaktische Konzeption

„Der Glaube soll im Kontext des Lebens vollziehbar, und das Leben soll im Licht des Glaubens verstehbar werden.“ („Der Religionsunterricht in der Schule“, Bonn 1974, S. 26). Hiermit umreißt der Synodenbeschluss das fachdidaktische Prinzip der Korrelation. Die wichtigsten Ausformungen dieses Prinzips sind:

- Erfahrungsorientierung
- Symbolerschließung
- Handlungsorientierung

Korrelation ist jedoch mehr als ein Methodenansatz. Sie hat ihren didaktischen Ort in der Verbindung von Gott und Mensch, Gott und seiner Schöpfung. Gott teilt sich dem Menschen in Geschichte und Schöpfung mit. Er ist um das Heil des Menschen und seiner Schöpfung besorgt und darin ein mitgehender, mitleidender Gott, der mit und durch Jesus Christus zu einem „Leben in Fülle“ verhelfen möchte. Die dialogische Beziehung zwischen Gott und Mensch läßt es zu, daß das menschliche Leben ernst genommen wird als Ort und Raum „dialogischer“ Erfahrungen.

Korrelation als Erfahrungsorientierung

Ausgangspunkt der Erfahrungsorientierung ist der Glaube, daß Gott in der Geschichte handelt und den Menschen in einer langen Folge von grundlegenden Erfahrungen und Deutungen zugänglich wird. Jedem Menschen ist es zu eigen, Erfahrungen zu machen und sich um ihre Deutungen zu bemühen, die Frage nach dem Sinn zu stellen. Erfahrungen, die zur Sinndeutung herausfordern, können sowohl im eigenen Leben angesiedelt sein (z. B. Liebe, Leid, Angst, Schuld, Vertrauen, Einsamkeit) als auch den eigenen Lebenskreis überschreiten (z. B. technische Machbarkeit, Hunger, Krieg, Frieden, Gerechtigkeit).

Jedoch lösen Erfahrungen bei den Menschen unterschiedlich intensive Betroffenheit aus. Auch die Schlußfolgerungen daraus bleiben oftmals ambivalent. Stereotypische Deutungsmuster werden der Wirklichkeit nicht gerecht.

Korrelation als Erfahrungsorientierung sollte nicht nur auf die Schülerschaft ausgerichtet sein, sondern auch die Religionslehrerin und der Religionslehrer sollten für sich selbst Korrelation entdecken, erproben, herstellen und neue Erfahrungen bei sich selbst wahrnehmen, indem sie z. B. Schuld und Versagen als eigene Begrenztheit annehmen und von der biblischen Botschaft her integrieren. Dies kann zu einer lebendigen Nähe zu den Auszubildenden beitragen und den christlichen Glauben als einladendes, glaubwürdiges und lebensgestaltendes Angebot deutlich werden lassen.

Korrelation als Symbolerschließung

Symbole sind Grundakte des Verstehens und der Verständigung. Sie treten gerade in der Lebenswelt der Berufsschülerinnen und Berufsschüler in vielerlei Gestalt in Erscheinung: z. B. bildlich, verbal, gestisch, rituell,

gegenständlich. Sie überwinden die Trennung in eine Innen- und Außenwelt und ermöglichen, eine ganzheitliche Wirklichkeit zu erleben. So eignet sich in der Begegnung mit der Welt der Symbole Menschwerdung als Prozeß der Selbstfindung. Auch die darstellende Kunst bietet hierfür vielfältige Möglichkeiten. Jedes Symbol, das Grunderfahrungen offenlegt, hat neben der empirischen auch immer eine transzendierende Dimension. Es kann somit Brücke zwischen Gott und Mensch sein.

Erst recht im Religionsunterricht der berufsbildenden Schulen sind die von den jungen Menschen gelebten Symbole und die der christlichen Überlieferung aufzudecken, zu deuten und aufeinander zu beziehen.

Die Bibel belegt als Dokument der Glaubenssymbolik, daß Gott in dieser Welt handelt. Sakramente sind nach christlicher Auffassung als „Zeichen der Nähe Gottes“ zu verstehen. Sie sind umfassender Ausdruck der Symbolstruktur des Glaubens. Auch gewinnt der christliche Glaube vielfältige Gestalt in christlichen Symbolen, in Festen und Feiern, die hinweisen auf die göttliche Gegenwart in dieser Welt.

Die Geschichte – einschließlich Religions- und Kirchengeschichte – belegt, daß Symbole auch mißbraucht werden können. Heute ist dies z. B. in der Werbung zu beobachten. Hier werden religiöse Symbole pervertiert, um eine konfliktfreie Welt vorzutäuschen. So verlieren Symbole ihre Orientierungsfunktion. Insofern ist auf jeden Fall ein kritischer Umgang mit Symbolen zu fördern.

Im Religionsunterricht ermöglichen Symbole elementare Zugänge zum Verstehen, Deuten und Handeln. Sie haben eine didaktische Brückenfunktion und bereichern die Kommunikationsmöglichkeit. Auch die Berufswelt bietet viele symbolträchtige Ansatzpunkte: z. B. im Berufsfeld Bautechnik „Mauern bauen oder einreißen“.

Korrelation als Handlungsorientierung

Das Prinzip der Korrelation begründet nicht nur einen erfahrungsorientierten, sondern auch einen handlungsbezogenen Religionsunterricht. Die Handlungsorientierung darf sich jedoch nicht auf eine abstrakte Ebene erstrecken. Erst recht darf sie nicht auf einen rein moralischen, appellativen Kontext begrenzt werden. Vielmehr ist die Handlungsorientierung in erster Linie für die Organisation des Unterrichts maßgebend. Es gilt, ein dialogorientiertes, von gegenseitiger Wertschätzung geprägtes Lernen zu ermöglichen.

Für den Religionsunterricht bedeutet das konkret:

- eine Weise des Umgangs miteinander zu pflegen, in der alle Beteiligten sich einander annehmen können,
- Störungen der Kommunikation im Unterricht zu besprechen,
- dem freien, bekennenden Wort Geltung zu verschaffen,
- die eigenen Erfahrungen und Überzeugungen zuzulassen und zugleich zu schützen,
- den Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Unterricht Raum für eigenverantwortliches Handeln zu geben,
- Handlungsfelder in der schulischen und außerschulischen Lebenswelt zu eröffnen und zum Handeln zu motivieren und zu befähigen.

So bietet der Religionsunterricht den jungen Menschen lebensnahe und glaubwürdige Anstöße zur Auseinandersetzung mit Jesus von Nazareth, und zwar mit seiner heilenden, wohlwollenden und dienenden Lebensweise.

5.2 Medien

Für den Religionsunterricht wird eine große Palette an Medien zur Auswahl angeboten. Gerade im Religionsunterricht an berufsbildenden Schulen ist die Medienvielfalt für die Gestaltung des Unterrichts von besonderer Bedeutung. Der Einsatz von Textmaterialien wird nur begrenzt möglich sein. Bei der Auswahl der audiovisuellen Medien sollte die didaktisch-methodische Einbindung in das Unterrichtsgechehen beachtet werden. Die angebotenen Medien haben keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

1. Schulbücher

Bei der Auswahl und Einführung von Schulbüchern ist auf das Schulbuchverzeichnis für das Land Sachsen-Anhalt zurückzugreifen.

2. Literaturempfehlungen, Materialien

- * BRU – Magazin für die Arbeit mit Berufsschülern
Trapez-Verlag, Alter Bösperder Weg 21, Menden (2 Hefte pro Jahr)
- * rabs – Religionspädagogik an Berufsbildenden Schulen
Kösel-Verlag, Flüggenstraße 2, München (4 Hefte pro Jahr)
- * Materialendienst des VKR-Niedersachsen
Verlag Beate Christmann, Gieseckeweg 6, Hannover (4 Themenmappen pro Jahr, zusätzlich Ergänzungslieferungen)
- * Der Religionsunterricht in der Schule
Hrsg.: Sekretariat der Gemeinsamen Synode der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland, Bonn 1974
- * Grundlagenplan für den katholischen Religionsunterricht an Berufsbildenden Schulen
Hrsg.: Zentrale Bildung der Deutschen Bischofskonferenz, München 1980
- * Zum Religionsunterricht an Berufsbildenden Schulen
Hrsg.: Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Bonn 1991

3. Audiovisuelle Medien

Sinn des Religionsunterrichts

- * Religionsunterricht – Aussagen von Schülern und Eltern, Reinhold Schnatmann; 1983 16-mm-Film, Farbe, 21 Minuten

Berufsmöglichkeiten – Berufsfindung

- * Der Hörende
Einzeldia von Toni Zenz
Hörbereitschaft; Voraussetzung, den Ruf von Gott zu vernehmen
- * „Öffne meine Augen“
Dia bzw. Poster und Text zur Bildmeditation, Cremer Verlag Echter, 1974
- * „Wohin sollen wir gehen“
Foto-Text-Buch, Bd. 4
Johannes Kiefel Verlag, Wuppertal, 1974

Der junge Mensch in der Familie

- * Eine glückliche Familie
Regie: Ulrich Spinharke, 16-mm-Film, schwarz-weiß, 43 Minuten
- * Wir verstehen uns nicht
16 Dias, Farbe, 9 Minuten Tonbilddokumentation

Menschliche Geschlechtlichkeit

- * Der Liebe auf der Spur
Regie: Mietek Lewandowski
Filmreihe, Farbe, 31-35 Minuten
 1. „Ich kann mich gut leiden“
 2. „Hingeflogen – Herz verbogen“
 3. „Laß uns reden, hör mir zu“
 4. „Was mein Herz bewegt“
 5. „Meinst du mich?“
 6. „Ich dachte, wir sind alt genug“
 7. „... und wir fangen neu an“
 8. „Etwas hat sich geändert“
- * „Was mach ich, wenn ...?“
23 Dias, Farbe, 7 Minuten
Tonbild zum Thema Liebe und Sexualität
Calig Verlag, 1992

Arbeit und Beruf

- * „Menschen elektronisch vernetzt“
Reportage aus der Arbeitswelt
VHS-Videokassette, Farbe, 22 Minuten, 1985
- * „Wir nehmen unser Leben selbst in die Hand“
Joseph Kardinal Cardijn
36 Dias, Farbe, 20 Minuten
CAJ Bundesleitung 1988

- * Der Gaukler Unserer Lieben Frau
Lonati Bettioli
VHS-Videokassette, Trickfilm, Farbe, 27 Minuten
Frankreich 1978

Glaube als Grundlage menschlicher Beziehungen

- * Sich anvertrauen (Dia-Meditation 16)
8 Dias, farbig, Textheft
Impuls-Studio München
- * Hände falten (Dia-Meditation 17)
8 Dias, farbig, Textheft
Impuls-Studio München
- * Glaube, Heiterkeit von Gott
Bildmeditation
Bild: „Der Gläubige“ von Ernst Barlach
Text: aus „Heiterkeit von innen“ von Josef Bill 1975
- * Warum Christen glauben, Folge 1
Ein Stück Holz zum Festhalten?
VHS-Videokassette, Farbe, 30 Minuten, 1979

Leid – Krankheit – Tod

- * Leiden können
dia-meditation 7, impuls-studio
8 Dias, farbig, Textheft
- * An einem Sonntagmorgen
24 Dias, farbig, Steyl-Verlag München
Tonbilddokumentation, 16 Minuten
- * Andre – wie soll man mit ihm umgehen?
Film, 22 Minuten
Beobachtung einer Gelähmten. Ohne Kommentar
- * Noch 16 Tage
Dokumentarfilm, 30 Minuten
Wie mit Sterbenden umgehen? Bericht einer Londoner Sterbeklinik
- * In Würde sterben
Kassette, 25 Minuten, Textheft
Calig/Kyrios-Verlag 1977

Sekten und neue religiöse Bewegungen – neue Wege zum Heil?

- * Beate S. – In der Sekte
Regie: Michael Lähn
VHS-Film aus der Fernsehserie, Farbe, 45 Minuten

- * Die Sekten-Alternative
Regie: Karlheinz Rehbach
VHS-Dokumentarfilm, Farbe, 35 Minuten
- * Scientology Church
Regie: Claudius/Stepan/Stingl
16-mm-Film, Farbe, 13 Minuten
- * Zeugen Jehovas – Herausforderung an die Kirchen
Regie: Hans S. Lampe
16-mm-Film, Farbe, 29 Minuten

Religionen

- * Die Religionen der Menschheit
50 Dias, Farbe, 20 Minuten
Tonbildreihe
- * Religionen der Welt
79 Dias, Farbe, 40 Minuten
Tonbildreihe

Jesus Christus

- * Parabel
Regie: Rooh Forsley
16-mm-Kurzspielfilm, Farbe, 22 Minuten
USA 1964
- * Leben und Wirken Jesu
37 Dias, Farbe, Textheft
Calig Verlag München
 1. Geburt und Jugend Jesu, Beginn des öffentlichen Wirkens Jesu
 2. Wirken Jesu I (Jesus in Galiläa; Die Pharisäer)
 3. Wirken Jesu II (Jesus lehrt vom Boot aus; Pharisäer und Zöllner)
 4. Letztes Wirken in Judäa
 5. Leiden und Verherrlichung
- * Passion (Akzente)
24 Dias, Farbe, Textheft, Kassette 20 Minuten
Steyl-Verlag München 1974
- * Wer ist Jesus von Nazareth?
80 Dias, Farbe, Textheft, Tonband
30 Minuten Steyl-Verlag München 1970
- * JESUS CHRISTUS SUPERSTAR
Eine Rockoper
Doppelalbum – 2 Langspielplatten
Telefunken – Decca, Hamburg

Leben als Christ

- * Es lag einer
Regie: Fritz Fischer, Lasdo Pavlik
16-mm-Dokumentarfilm, schwarz-weiß, 8 Minuten, BRD 1970
- * Leben in der Gemeinde
Regie: Gregor Alexander Heussen
16-mm-Dokumentarkurzfilm, Farbe, 16 Minuten

Die Bibel als Dokument des Glaubens

- * So entstand das Alte Testament
48 Dias, Farbe, Textheft, Kassette 30 Minuten
Christophorus-Verlag Freiburg
- * Die Abenteuer von Qumran
64 Dias, Farbe, Textheft, Kassette 20 Minuten
Christophorus-Verlag Freiburg
- * So entstand das Neue Testamant
56 Dias, Farbe, Textheft, Kassette 30 Minuten
Christophorus-Verlag Freiburg

Weitere Auskünfte über Filme, Tonbilder, Diaserien und Videokassetten erteilen die Medienstellen der Bistümer.

